ZUKUNFTSSTADT NORDERSTEDT

VORSPRUNG DURCH NACHHALTIGKEIT

Ideenaufruf für innovative Maßnahmen zur Umsetzung der Norderstedter Leitziele zur Nachhaltigkeit

Dokumentation

GEFÖRDERT VOM

Stadt Norderstedt
Der Oberbürgermeister

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

FONA
Forschung für Nachhaltige
Entwicklung
BMBF

Inhalt

		Seite
	Vorwort	**4**
1	Anlass	**6**
2	Ziele und Aufgabenstellung	**10**
3	Ergebnisse des Ideenaufrufs	**14**
4	Beteiligung der Öffentlichkeit und Entscheidungsfindung	**46**
5	Ausblick	**65**
	Impressum	**66**

Vorwort

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Denn Nachhaltigkeit ist so wichtig, dass sich viele damit schmücken wollen. 1992 haben die Vereinten Nationen (die UNO) mit der AGENDA 21 ein Handlungsprogramm für das 21. Jahrhundert beschlossen, welches eine nachhaltige Entwicklung als Strategie zur Lösung der weltweiten Probleme vorsieht. Nach diesem Verständnis erfordert Nachhaltigkeit die Beachtung von 2 Grundsätzen:

- Alle Menschen weltweit müssen ihren Lebensstil so anpassen, dass wir wieder mit dem auskommen, was uns die Erde alljährlich an Ressourcen zur Verfügung stellt (das tun wir schon lange nicht mehr).
- Alle Menschen weltweit sollen die gleichen Chancen auf eine Nutzung der ihnen demnach zustehenden Ressourcen haben (auch das ist nicht gegeben – so gehören wir in Deutschland z. B. zu den 20% der Weltbevölkerung, die 80% der Energie verbraucht).

So richtig ernst genommen wurde diese Aufgabe aber offenbar nicht, denn in den 25 Jahren nach diesem Beschluss haben die altbekannten Probleme vielfach weiter zugenommen. Diese Erkenntnis wird weltweit geteilt. Deshalb legten 2015 alle 193 Mitgliedsstaaten der UNO noch einmal nach und haben „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen, die AGENDA 2030.

Eine Lösung der Probleme erfordert viele Veränderungen. Gewohnheiten und Routinen sind in allen gesellschaftlichen Bereichen neu auszurichten. Diese Veränderungen sind nicht leicht, sie brauchen Zeit. Norderstedt hat sich 1999 auf den Weg einer nachhaltigen Entwicklung gemacht. Mit vielen kleinen Schritten, zahlreichen guten Beispielen und mutigen Pilotanwendungen. Auch wenn es hier vielleicht nur wenige wissen: Norderstedt ist dafür deutschlandweit bekannt und hat schon viele Auszeichnungen für Nachhaltigkeit bekommen.

Eine dieser Auszeichnungen ist die Gelegenheit, mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an der weiteren Entwicklung als „Zukunftsstadt“ forschen zu dürfen. Nur 23 Kommunen und Kreise gehören derzeit noch zu dieser Auswahl. Und Norderstedt hat sich selbstbewusst mit dem Titel „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ durchsetzen können. Die Idee, dass sich fünf angesehene Forschungseinrichtungen einen Norderstedter Weg in die Zukunft überlegen, hat überzeugt. Die Grundlage für alle fünf Konzepte bilden die sieben Leitziele, die Norderstedt schon 2015/2016 in einem gemeinsamen Prozess mit Wirtschaft und Bevölkerung erarbeitet hat. Die Leitziele tragen zur Nachhaltigkeit bei, sie fördern die Lebensqualität in Norderstedt und sie bauen den „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ aus.

In dieser Broschüre ist nun das Verfahren dokumentiert, wie sich Norderstedt dem Ziel Nachhaltigkeit auf Basis der sieben Leitziele weiter annähern könnte. Fünf Konzepte zeigen mit ihren zahlreichen Maßnahmen, wie spannend und vielfältig diese Entwicklung sein kann. Auch wenn nur ein Konzept die Jury voll und ganz überzeugen konnte, wäre es viel zu schade, die übrigen Ideen jetzt wieder zu vergessen. Sie werden hier – zusammen mit einer Übersicht über das Auswahlverfahren – noch einmal in kurzer Form dargestellt. Und wer weiß: Vielleicht finden sich ja noch Begeisterte, die die eine oder andere dieser Ideen selbst umsetzen wollen.

Rechte Seite:
Luftaufnahme Nordport

1 Anlass

1.1 Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“

Bevölkerung und Wissenschaft gemeinsam für die Stadt von morgen

Wenn Städte, Gemeinden und Landkreise die großen Herausforderungen der Zukunft meistern wollen, müssen sie die Öffentlichkeit und die Wissenschaft in ihre Entscheidungen einbeziehen. Der Wettbewerb „Zukunftsstadt“ soll zeigen: Die Städte der Zukunft sind ein Gemeinschaftsprojekt, das alle angeht. Dafür hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ ausgeschrieben. Hierbei sollen die Städte selbst Wege einer nachhaltigen Entwicklung erforschen, erproben und voranbringen.

In drei Phasen auf dem Weg in die Zukunft

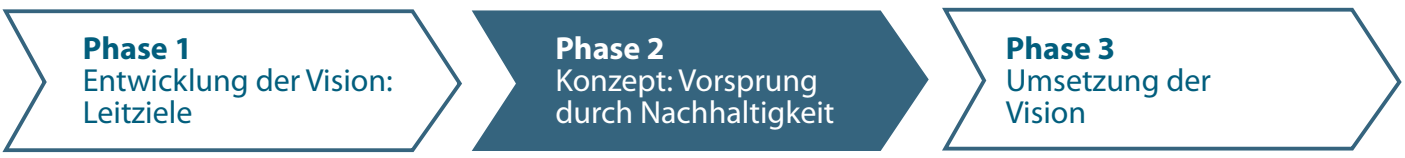
Insgesamt umfasst das Verfahren „Zukunftsstadt“ drei Phasen: von der Entwicklung einer Vision über die Planung von konkreten Maßnahmen bis hin zur Umsetzung selbst.

In der ersten Phase wurden insgesamt 51 Städte, Landkreise und Gemeinden für die Teilnahme ausgewählt und beauftragt, Leitziele für die Zukunft ihrer Kommune zu erarbeiten. Norderstedt war dabei und hat eine Vision bis 2030 entwickelt, die unter dem Anspruch „Zukunftsstadt Norderstedt – Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ steht. Die Ergebnisse sind in einer Broschüre zusammengefasst und auch online zugänglich (www.norderstedt.de/zukunftsstadt).

Die Norderstedter Leitziele für eine nachhaltige Entwicklung lauten:

- Sharing is caring! Reduzierung des Ressourcenverbrauchs durch Teilen & Stoffkreisläufe schaffen und schließen (cradle-to-cradle)
- Die Praxis des fairen Miteinanders in der Fairtrade-Stadt Norderstedt wird ausgeweitet.
- Gesunde Stadt: Beste Voraussetzungen für ein gesundes Leben in Norderstedt
- Stadt der kurzen Wege umsetzen
- Soziale Integration gestalten
- Grünes Norderstedt: Weiterentwicklung von Norderstedts Leitbild einer „Stadt im Grünen“
- Norderstedt wird bis 2040 klimaneutral

Für die zweite Phase des Wettbewerbs bewarb sich die Stadt mit diesen Ergebnissen. Norderstedt konnte sich als eine von 23 Städten, Landkreisen und Gemeinden auch für die zweite Phase qualifizieren. Hier geht es darum, gemeinsam mit Wirtschaft und Bevölkerung die ausgearbeiteten Leitziele wissenschaftlich zu prüfen und über geeignete Maßnahmen zu konkretisieren. Im Rahmen eines Ideenaufrufs waren fünf Expertenteams gefragt, die Leitziele in einem Maßnahmenkatalog möglichst integrativ für Norderstedt zu übersetzen.



Norderstedter Leitziele für Nachhaltigkeit

aus der ersten Phase

1.2 Informationen über Norderstedt

Norderstedt hat sich 1999 auf den Weg einer nachhaltigen Entwicklung begeben. Dabei geht es darum, unsere Entwicklung an die Möglichkeiten der einen Erde anzupassen, auf der wir leben. In Deutschland verbrauchen wir alljährlich so viel, als ob wir drei Erden zur Verfügung hätten. Ein zweites Prinzip gehört ebenfalls zum Konzept Nachhaltigkeit: alle Menschen auf der Welt müssen die gleichen Chancen haben, durch einen gerechten Zugang zu den Ressourcen ein menschenwürdiges Leben führen zu können.

Ein einstimmiger politischer Beschluss bildet die Grundlage und den Arbeitsauftrag für die Stadtverwaltung, Norderstedt auf dem Weg zur Nachhaltigkeit voran zu bringen. Seit 1999 wurde anhand von vielen verschiedenen Beispielen aufgezeigt, was eine nachhaltige Entwicklung ausmacht, dass sie unter den vorhandenen Bedingungen realisierbar ist und dass die Stadt davon zahlreiche Vorteile hat. Die Vereinbarkeit von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen ist viel öfter möglich, als häufig angenommen wird. Währenddessen hat sich Norderstedt immer wieder extern überprüfen lassen und an unterschiedlichen Wettbewerben teilgenommen. Mittlerweile sind 60 Auszeichnungen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit dabei herausgekommen. Sie zeigen, dass die erbrachten Leistungen auch über die Stadtgrenzen hinaus auf positive Resonanz gestoßen sind.

Vor diesem Hintergrund wurde Norderstedts Oberbürgermeister Hans-Joachim Grote 2010 als einer der 16 Gründungsmitglieder zum Dialog »Nachhaltige Stadt« eingeladen, den der Rat für Nachhaltige Entwicklung angestoßen hat und bis heute in seiner Arbeit unterstützt. Nachhaltiges Handeln ist und wird in Zukunft ein ganz wichtiger Standortfaktor sein. Über eine nachhaltige Entwicklung will sich Norderstedt im Wettbewerb mit anderen Kommunen positionieren und gut für die Zukunft vorbereiten. Der „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ sichert Norderstedt auch in Zukunft einen Standortvorteil.

1.3 Ideenaufruf in der zweiten Phase

Norderstedt stellt sich in der Phase 2 der Aufgabe, die gemeinsam mit Wirtschaft und Bevölkerung ausgearbeiteten Leitziele aus Phase 1 (Vision 2030+) wissenschaftlich zu prüfen und über geeignete Maßnahmen zu konkretisieren.

Gesucht werden insbesondere Handlungsansätze, die den integrativen Ansatz von Nachhaltigkeit beachten und gleichzeitig zu möglichst vielen Leitzielen einen Beitrag leisten. Als Beispiel dafür wurden schon in Phase 1 immer wieder die – weithin geschätzten – Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs thematisiert: Radfahren ist eine klimafreundliche, gesunde, für alle soziale Gruppen zugängliche Art der Fortbewegung, die ideal für kurze und mittlere Distanzen ist und sich gut mit Sharing-Konzepten verträgt.

Die Diskussionen in Phase 1 haben gezeigt, dass auch Fragen einer „doppelten Nachverdichtung“ vertiefend zu bearbeiten sein werden. Wenn das deutlich geäußerte Bedürfnis der Bevölkerung nach mehr und qualitätsvollem Grün in der Stadtentwicklung berücksichtigt wird, dann tragen viele Menschen in Norderstedt auch eine weitere Verdichtung mit, die eine explizit städtischere Charakteristik aufweisen darf. Das würde viele Vorteile mit sich bringen. Eine weitere Zukunftsaufgabe stellt die Attraktivitätssteigerung der alten Gewerbegebiete dar, die 1970 von jedem Stadtteil in die Stadtgründung mit eingebracht wurden. Sie sollen als Gewerbestandorte erhalten und in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden.

Die mit der Vision 2030+ verbundene Entwicklung ist immer auch als ein gesellschaftlicher Aushandlungsprozess zu verstehen. Sie hat damit eine kommunikative, planungskulturelle Dimension. Dieser Prozess muss weit über den Förderzeitraum hinaus angelegt sein, um den gewünschten Erfolg zeigen zu können.

Bei all‘ dem ist zu beachten, dass Norderstedt natürlich auch weiterhin an diesen Themen forschen und daher auch Phase 3 des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ erreichen will.

Rechte Seite:
Luftaufnahme Norderstedt

2 Ziele und Aufgabenstellung

Ideenaufruf

Norderstedt ist auf der Suche nach exzellenten Ideen für seine Zukunft. Norderstedt möchte besser und mithilfe von Nachhaltigkeit zugleich stärker, attraktiver, resilienter (d.h. widerstandsfähiger gegenüber Krisen) werden. Die Zukunftsplanung muss nachhaltig sein – das ist für Norderstedt längst eine wichtige Zielsetzung. Eine Ausrichtung unserer Entwicklung auf ein ökologisch verträgliches Maß (die „planetarischen Grenzen“) und eine gerechte Verteilung der demnach noch zur Verfügung stehenden Ressourcen stellt eine anspruchsvolle Herausforderung dar. Erfolgsfaktor für Norderstedt war bislang, beim Thema Nachhaltigkeit die gemeinsame Förderung ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele zu beachten. So ist eine breite Akzeptanz für eine Entwicklung auf das Ziel der Nachhaltigkeit hin möglich.

Norderstedt war neugierig! Neugierig auf die Ideen, die von fünf forschenden Gutachterteams für unsere Stadt entwickelt wurden. Jedes eingeladene Team ist durch einen eigenen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Nachhaltigkeit für die Teilnahme qualifiziert. Um ein breites Spektrum an Zutritten zur Zukunftsstadt zu erhalten, stellten die Ideen der fünf Forschungseinrichtungen mit ihren verschiedenen Blickwinkeln auf die Potenziale einer nachhaltigen Entwicklung Norderstedts einen besonderen Wert dar. Deshalb wurde dieser Ideenaufruf thematisch bewusst nicht begrenzt – solange das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung im Fokus stand.

Ausgehend von den sieben Leitzielen aus Phase 1 wurde ein wegweisendes Konzept für die Zukunftsstadt Norderstedt gefordert. Es sollte mit einer übergeordneten Leitidee inspirieren und überzeugen. Dazu galt es, geeignete Maßnahmen zu finden und zu Maßnahmenpaketen zu schnüren. Dabei blieb der Betrachtungsmaßstab und Abstraktionsgrad für die Konzepte freigestellt: Alle Ideen sind wertvoll. So können in der Zusammenschau die besten und innovativsten Lösungsansätze identifiziert werden.

Die Beiträge mussten bestimmte Kriterien erfüllen, welche in dem Ideenaufruf festgelegt wurden. Dazu zählen formale Vorgaben wie beispielsweise der Umfang der abgegebenen Arbeit, die schriftliche und bildliche Darstellung und die integrative Berücksichtigung der Leitziele. Zusätzlich wurden Beurteilungskriterien zu den einzelnen Leitzielen formuliert, welche eine direkte Verknüpfung zu der Ausarbeitung der Phase 1 gewährleisten.

Rechte Seite:
Materialien für das Verfahren

ZUKUNFTSSTADT
IDEENAUFRUF
für innovative Maßnahmen
zur Umsetzung der Norderstedter Leitziele
zur Nachhaltigkeit
So funktioniert's:
1.
2.
3.
4.
Erleben Sie die Diskussion der Jury!
Zukunftsstadt
NORDERSTEDT
ZUKUNFTSSTADT NORDERSTEDT
Bericht der Vorprüfung

Inhalt des Ideenaufrufs

A **Leitidee des Konzepts**

Am Anfang steht die Überzeugungskraft der Idee. Ohne eine verbindende, inspirierende Idee, die von etwas Neuem kündet, die die Stadt in ihrer Gesamtheit weiterbringt und die hier lebenden Menschen davon überzeugt, dass die Umsetzung eben dieser Idee dringend erforderlich, vielleicht sogar „cool“ ist, wirkt jedes Maßnahmenbündel kraftlos. Gesucht werden zündende Ideen, die Lust auf Innovation bereiten, die Willen und Mut zur Veränderung wecken, die Neugierde schüren und Vorteile bieten, die etwas Besonderes, Einzigartiges erwarten lassen. Nachhaltigkeit darf überraschen und dabei selbstverständlich ansprechend und spannend sein – weil das Bessere der Feind des Guten, auch des Etablierten ist. Nur Mut zu originellen, intelligenten Ansätzen!

B **Ortsbezug zu Norderstedt**

Die Konzepte müssen zu Norderstedt passen. Sie müssen vor Ort umsetzbar sein, sie müssen von den Menschen getragen werden, sie müssen die Menschen in Norderstedt auch emotional berühren, damit sie die Vorschläge ihr Eigen nennen können. Auch die fünf eingeladenen „Philosophien“, die ihren jeweils spezifischen Blickwinkel in die Ideensammlung einbringen, müssen auf Norderstedt mit seinen Eigen- und Besonderheiten ausgerichtet sein. Jedes Gutachterteam ist aufgerufen, sich intensiv mit der Stadtstruktur und der Einbindung Norderstedts in die Metropolregion zu befassen. Dazu zählt auch eine konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit den formulierten Leitzielen und Schwerpunktsetzungen.

Ausgehend von einer vertieften Ortskenntnis besteht die Herausforderung, adäquate Vorschläge für diesen Raum (Naturraum, Kulturraum, Sozialraum, Stadtraum, Verkehrsraum, Wirtschaftsraum, Innovationsraum, Räume der Identität…) zu erfinden, ganz gleich, ob sie aus diesen hergeleitet werden oder neu in den Raum implementiert werden. Denn selbstverständlich sind auch Maßnahmen zulässig, die Norderstedt, vielleicht sogar die Welt bislang noch nicht kennt. In jedem Fall muss deutlich werden, warum die unterbreiteten Vorschläge für Norderstedt besonders passend und zukunftsweisend sind.

Denkbar sind sowohl Maßnahmen, die sich auf die Gesamtstadt beziehen als auch auf einen Teilraum. Vorstellbar sind ebenso thematisch / programmatisch miteinander verknüpfte Projektvorschläge, die punktuell im Stadtgebiet verortet sind. Ferner können technologische Maßnahmen vorgeschlagen werden, die sich mit der vorhandenen Infrastruktur auseinandersetzen, diese sinnfällig weiterentwickeln oder grundlegend neu ausrichten. Auch sind Maßnahmen möglich, die eher von kommunikativer, ideeller Natur sind und als solche visuell nur bedingt in Erscheinung treten.

C **Integrative Zielerreichung**

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist integrativ ausgelegt. Daher sind Konzepte und Maßnahmen gefragt, die diesem integrativen Ansatz gerecht werden. Eine Handlungsstrategie, die ökologische, ökonomische und soziale Belange stets in ihrer Gesamtheit betrachtet sowie für alle Menschen erfahrbar macht, hat sich in Norderstedt als erfolgreich erwiesen, um Fortschritte auf dem Weg zur starken Nachhaltigkeit zu erzielen.
Die eingeladenen Ideengeber sind aufgefordert, die in Phase 1 erarbeiteten Leitziele der Zukunftsstadt Norderstedt in mehrdimensionale und damit in ihrer Komplexität überzeugende Maßnahmenvorschläge zu übertragen. Mit jeder Maßnahme sind mehrere dieser Ziele zu erreichen. Das gesamte Maßnahmenkonzept muss es darüber hinaus leisten, für Norderstedt Fortschritte und Mehrwerte in Bezug auf Nachhaltigkeit zu erzielen. Im Rahmen dieses Ideenaufrufs ist daher für jede vorgeschlagene Maßnahme darzustellen, welchen Beitrag sie zu den Leitzielen leistet und welche Wirkung der Maßnahmenkatalog in seiner Gesamtheit für die Zukunftsstadt entfalten wird.

D **Realisierbarkeit**

Jede Idee, jede Maßnahme muss sich an der Kraft messen lassen, die sie bei den Menschen für eine Realisierung freisetzt. Dabei geht es nicht nur um Kosten (Investition, Betrieb, Lebenszyklus…) und die finanziellen Effekte, die mit einer Umsetzung von konkreten Projekten verbunden sind. Es geht auch um die Überzeugungskraft von exzellent entwickelten Projekten, die Aufmerksamkeit und Interesse, Einsicht in die Notwendigkeit von Maßnahmen sowie Lust und Willen an der Realisierung auslösen.

Interessant ist es daher, inwieweit die relevanten Akteure in der Stadt (z. B. Unternehmen, Politik, Zivilgesellschaft) – aber auch von außerhalb – bereit sind,

eine Idee ernsthaft auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen. Dabei spielen gewiss nicht nur ökonomische Motive eine Rolle. Gewünscht werden also nicht nur Vorschläge, deren Umsetzbarkeit nach heutigem Erkenntnisstand sicher scheint. Daneben sind auch Ideen gefragt, die die Kraft besitzen, auf ungewöhnlichen, auch risikofreudigen Wegen zur Umsetzung zu gelangen. Hier ist insbesondere an die Fortführung von „Zukunftsstadt“ in Phase 3 zu denken, an der sich Norderstedt gerne wieder beteiligten möchte. Auch wenn die Kriterien hierfür durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) noch nicht benannt wurden – ein frühzeitiges Hineindenken in die Förderlogik eines Forschungsministeriums ist ebenso angeraten wie eigene Initiativen zum Erkunden der Förderbedingungen.

E Kommunizierbarkeit

Damit Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung von den unterschiedlichen Akteuren getragen werden, müssen sie im Alltag der Menschen ankommen. Sie müssen mit geringem Aufwand verstanden werden können, damit der mit ihnen verbundene Wandel gut nachvollziehbar ist. Die Maßnahmen müssen so ambitioniert sein, dass sie die Menschen fordern, und dabei so attraktiv sein, dass sie die Menschen nicht überfordern. Nachhaltigkeit darf Spaß machen, darf auch „cool“ sein.

Die Vorschläge sollen für die gute Idee werben und die mit ihr verbundenen, auch persönlichen Mehrwerte allgemeinverständlich, überzeugend und gerne begeisternd vermitteln. Statt des mahnenden Zeigefingers wird für die Zukunftsstadt auf professionelle und didaktische Kommunikation Wert gelegt: Der persönliche Erkenntnisgewinn durch nachvollziehbare Vorschläge, vor allem aber durch eine sinnlich-emotionale Wahrnehmung persönlicher, nachbarschaftlicher und gesamtstädtischer Verbesserungen steht im Mittelpunkt. Der „Vorsprung durch Nachhaltigkeit“ muss möglichst viele überzeugen.

F Übertragbarkeit und Breitenwirkung

Norderstedt ist eine junge, dynamische Stadt. Sie ist offen für Innovationen und will ihrer Zeit voraus sein. Norderstedt ist selbstbewusst genug, sich neben Hamburg als eigenständiger, erfolgreicher und fortschrittlicher Nachbar zu profilieren. Das Thema Nachhaltigkeit spielt hierbei eine zunehmend größere Rolle – es ist ein wichtiger Teil des Images, das sich Norderstedt in den letzten Jahren erarbeitet hat. Dazu haben diverse Forschungsvorhaben beigetragen, mit denen die Stadt Transformationsprozesse erkundet und befördert hat – zunächst mit Fokus auf Norderstedt, danach als Wegbereiter und Ratgeber für andere Städte.

Es ist daher durchaus erwünscht, dass die für Norderstedt entwickelten Ideen und Maßnahmen Nachahmer finden, eine Breitenwirkung – in die Stadt hinein und über die Stadtgrenzen hinaus – entfalten und zur Weiterentwicklung bzw. zu einer ortspezifischen Anpassung anregen. Für die Stadt Norderstedt selbst ist es interessant, inwieweit die Maßnahmen über die Förderperiode hinaus verstetigt werden können. Für die Entwicklung in Deutschland (und womöglich darüber hinaus) ist es bedeutsam, ob und in welcher Weise diese Ideen auch auf andere Orte oder Rahmenbedingungen übertragbar sind, ob und in welchem Umfang sie vervielfältigt werden können oder sollten. Das ist für die Maßnahmen kurz darzustellen.

G Innovationsgehalt und Forschungsrelevanz

Es gibt bereits zahlreiche innovative Projekte, die in Norderstedt zum Tragen kommen. So gibt es den europaweit ersten Lärmaktionsplan für einen Ballungsraum oder auch seit 2015 das Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden, und viel zivilgesellschaftliches Engagement - beispielsweise ein Repair Café oder ein sehr aktives Willkommen-Team zur Integration neuer Einwohner/-innen in Norderstedt.

Um diese fortschrittlichen Entwicklungen in Norderstedt zu verstetigen, sind die Teilnehmenden aufgefordert bei der Weiterentwicklung der Leitziele Konzepte mit einem hohen Innovationsgehalt zu entwickeln. Da in dieser Phase 2 vor allem Forschung und Wissenschaft eine zentrale Rolle einnehmen sollen, sollen von den Teilnehmenden Handlungsansätze ausgearbeitet werden, die besondere Forschungsrelevanz besitzen und daher förderfähig sind und zugleich auf mittlere Sicht eigenständig tragfähig sind und ohne eine „innovationsfördernde Aktivierungsenergie“ bestehen können.

3 Ergebnisse des Ideenaufrufs

Übersicht über das Verfahren

Fünf Gutachterteams waren ausgewählt, um Konzepte zu entwickeln und Maßnahmen vorzuschlagen, die die Norderstedter Leitziele der Nachhaltigkeit konkretisieren. Mit Erhalt des Ideenaufrufs, der Aufgabenstellung, konnten die Teams ihre Arbeit beginnen. Die Kriterien, nach denen die Arbeiten bewertet werden sollten, waren Bestandteil der Aufgabenstellung. Nach vier Monaten endete die Bearbeitungszeit und die Gutachterteams reichten ihre Beiträge beim verfahrenssteuernden Büro ein. Im Rahmen einer Vorprüfung wurden die Arbeiten anhand der genannten Kriterien von Sachverständigen geprüft. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Vorprüfbericht gebündelt, welcher der Jury bei der Entscheidungsfindung zur Verfügung stand.

In einer Ausstellung wurden die Beiträge der Öffentlichkeit präsentiert und die Besucher hatten die Möglichkeit die Beiträge einzeln zu kommentieren und zu bewerten. Anschließend wurde sich in einer öffentlichen Jurysitzung eingehend mit den Beiträgen auseinandergesetzt und ein erster Preis festgesetzt.

Alle fünf Beiträge werden im Folgenden ausschnittsweise vorgestellt. Die Abbildungen sowie die Texte sind Angaben der Verfasser.

Einladung der Gutachterteams zur Ideenentwicklung
Januar 2017

Einreichen der Konzepte
Mai 2017

Vorprüfung
Mai - Juni 2017

Ausstellung inkl. Kommentierung durch die Öffentlichkeit
Juni 2017

Jurysitzung
Juni 2017

5 Gutachterteams

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (difu), Berlin
Mitarbeit: Dr. Beate Hollbach-Grömig, Dr. Jasmin Honold, Dr. Busso Grabow

Eble Messerschmidt Partner, Architekten und Stadtplaner PartGmbB, Tübingen / DGNB GmbH, Stuttgart
Mitarbeit: Rolf Messerschmidt, Oliver Lambrecht, Urszula Cryer, Marcelo Rivera, Martin Kurz, Norma Bode, Mathieu Menuet / Dr. Stephan Anders, Dr. Anna Braune, Ursula Schehrer-Kammler, Chr. Ruiz

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST), Heidelberg
Mitarbeit: Dr. Volker Teichert, Dr. Oliver Foltin

Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (Fraunhofer IAO), Stuttgart
Mitarbeit: Dipl.-Ing. Helge Spindler, M. Sc. Alanus von Radecki

Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam / landinsicht projektbüro, Berlin
Mitarbeit: Dr. Manuel Rivera, Dr. Falk Schmidt / Dipl.-Ing. Anke Schmidt

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu)

Erläuterungsbericht des Gutachterteams

Das vom Difu eingereichte Konzept steht unter dem Leitgedanken der Ko-Produktion: Gemeinsam das faire, grüne und gesunde Norderstedt schaffen und gestalten.

Dahinter stehen vielfach gesicherte Erkenntnisse, dass jede Stadt nicht nur durch Verwaltung und Politik gestaltet wird, sondern „die Stadtgesellschaft", i.S. Ganzheit der Stadtbevölkerung, in Zustand und Ausrichtung des komplexen Gemeinwesens Stadt eine entscheidende Rolle spielt. Norderstedt hat in seinen bisherigen Arbeiten zu den Themen Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit auf eine breite Zusammenarbeit unterschiedlichster Akteure gesetzt, so dass der Leitgedanke nahtlos anknüpft. Das Leitthema stellt sowohl die Klammer zu den bisherigen Aktivitäten als auch den neu vorgeschlagenen Meta-Konzepten her, die eng zusammenhängen und von Kooperation als Grundgedanken geleitet sind. Als eine neue Qualität wird die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung stärker sichtbar und verbindlicher gemacht. So wird deutlich, dass die Stadt allen „gehört" und ihre Einwohner*innen aufgefordert sind, in einem ko-produktiven und ko-kreativen Prozess mitzuwirken. Dieses Vorgehen ist auch unter den Städten und Gemeinden, die sich bereits stark der Nachhaltigkeit verschrieben haben, etwas Besonderes und stellt ein Alleinstellungsmerkmal dar.

Unter Ko-Produktion (Governance) verstehen wir das Zusammenwirken öffentlicher und privater Akteure in der Gestaltung ihrer Stadt. Diese Akteure sind sehr unterschiedlich (neben Verwaltung und Politik z. B. Bürger/-innen, Vereine, Unternehmen, Verbände, Kirchen, Stiftungen) und folgen unterschiedlichen Handlungslogiken und Interessen. Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung (2015) gibt es große Potenziale der Ko-Produktion zwischen Bürgerschaft und Kommunen. Darin stimmen sowohl Bürger/-innen als auch Stadtverwaltung und -politik überein. Vielfach sehen Bürger/-innen allerdings bei Stadtverwaltung und -politik ein zu geringes Interesse, ihre aktive Mitarbeit zu fördern. Damit eine solche auf breiter Basis angelegte Mitwirkung der unterschiedlichen Gruppen und von einzelnen Bürger/-innen erfolgreich sein kann, muss die Beteiligung durch Stadtpolitik und -verwaltung gewollt sein, ernst genommen und auf die jeweilige Situation „maßgeschneidert" werden. Neben einem großen Potenzial an Kreativität, das frei gesetzt und genutzt werden kann, erhöht eine sorgfältig geplante und durchgeführte Beteiligung auch die Identifikation der Beteiligten mit Projekten und Resultaten. Wichtig ist ein Interesse an konstruktiven Ergebnissen und die Offenheit, damit verantwortungsvoll umzugehen – vor allem auf Seiten der Politik (Brüning/Ganter 2008).

Eine vom Difu erarbeitete „Matrix der Ko-Produktion" stellt realisierte und bislang erst einmal in Werkstätten mit Bürger/-innen und Wirtschaftsakteur/-innen „erdachte" Maßnahmen im Hinblick auf ihren Beitrag zu den Leitzielen, die Art der Ko-Produktion und den räumlichen Wirkbereich dar. Die Matrix dient zunächst dazu, die Fülle bisheriger Aktivitäten zu systematisieren und zu bündeln. Zugleich ist sie eine analytische Grundlage der vom Difu vorgeschlagenen Meta-Konzepte. In der Zuordnung der bisherigen Aktivitäten zu den Leitzielen zeigt die Matrix beispielsweise einen ausgeprägten Schwerpunkt beim Leitziel „Klimaschutz". Nur wenige Aktivitäten lassen sich dagegen dem Leitziel „Fair-Trade-Stadt" zuordnen. Deshalb schlagen wir „fair" als einen wichtigen Zielbegriff im Konzepttitel vor. Fair ist dabei mehr als Fair Trade, so wie es auch im Leitziel „Praxis des fairen Miteinanders ausweiten" (in der Fair Trade Stadt) angelegt ist. Die Matrix macht sichtbar, dass einige der bisherigen Maßnahmen mehrere Leitziele adressieren, keine Aktivität allerdings alle Leitziele und einige Maßnahmen auch nur ein Leitziel. Ergänzend wurde die räumliche Reichweite der Aktivitäten analysiert, in der Differenzierung Nachbarschaft/Quartier– Ortsteile – Gesamtstadt – Region. Festzustellen ist, dass viele Maßnahmen für die Gesamtstadt gelten, aber eher kleinräumig wirken, was – z. B. im Hinblick auf das Mobilisieren von Bürgerschaft – nützlich sein kann. Die Rolle Norderstedts als „Leuchtturm für Nachhaltigkeit" in der Metropolregion Hamburg wird nur wenig

Leitidee: Ko-Produktion für ein faires, grünes und gesundes Norderstedt

Maßnahmenübersicht (5 Maßnahmen)

1. Innenentwicklung^{3} (Innenentwicklung hoch 3) Stadt der grünen, kurzen und kulturell gehaltvollen Wege

2. Zirkuläre Wirtschaft – Werte schöpfen, Kreisläufe schließen in Norderstedt, Urban Mining und Kultur der Reparatur als Beispiele

3. Norderstedter HUGS: Umwelt, Gesundheit, Soziales & „Happiness“ zusammen denken

4. Bildung für Norderstedts nachhaltige Entwicklung (BNE)

5. Partizipative Forschung (Ko-Forschung) zur „Ko-Produktion für ein faires, grünes und gesundes Norderstedt“

sichtbar. Die Matrix kann in dieser kompakten strukturierenden Form darüber hinaus eine wichtige Rolle in der Kommunikation der Komplexität der Prozesse mit der Stadtgesellschaft übernehmen.

Aufbauend auf diese Systematisierung, unter Beachtung der im Ideenaufruf genannten Kriterien und der Rückmeldungen aus dem Zwischenkolloquium schlagen wir fünf Meta-Konzepte vor.

Meta-Konzept 1: Innenentwicklung[3] – Stadt der grünen, kurzen und kulturell gehaltvollen Wege

Dieses Konzept schlägt eine bauliche Verdichtung für eine „Stadt der kurzen Wege“ bei gleichzeitiger Qualifizierung der grünen Stadt vor. Diese doppelte Innenentwicklung wird – als innovative Weiterung – um Elemente nachhaltiger Kunst ergänzt. Damit kann ein Beitrag zum Image der Stadt, eine zusätzliche Sensibilisierung der Bevölkerung für Fragen der Nachhaltigkeit und eine stärkere Identifikation mit Norderstedt – als zentrale Nachhaltigkeitsaufgabe – erreicht werden.

Meta-Konzept 2: Zirkuläre Wirtschaft – Werte schöpfen, Kreisläufe schließen (Urban Mining und Kultur der Reparatur als Beispiele)

Zirkuläre Wirtschaft ist ein Wirtschaften in Kreisläufen, um den Wert von Produkten zu erhalten, solange dies qualitativ möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist. Der Weg zu einer zirkulären Wirtschaft ist als langfristiger Transformationsprozess angelegt. Zentraler Baustein ist Urban Mining, in dem die Stadt – von der individuellen Ebene bis zu Großprojekten – als „anthropogenes Rohstofflager“ genutzt wird.

Meta-Konzept 3: HUGS – Umwelt, Gesundheit, Soziales & „Happiness“ zusammen denken

Norderstedt setzt den bisher v. a. theoretisch erforschten Umweltgerechtigkeitsansatz praktisch und ko-produktiv um: Über Mehrfachbelastungskarten werden Gebiete identifiziert, in denen die Umweltqualität prioritär verbessert werden muss. Gemeinsam mit lokal Betroffenen werden Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnumgebung abgeleitet. Als vierte, innovative Dimension soll die Wohn- und Lebenszufriedenheit der Bewohner erhoben werden.

Meta-Konzept 4: Bildung für Norderstedts nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Norderstedter Leitziele sollen systematisch durch verhaltensorientierte Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen zu Themen wie „gesunder Lebensstil“, „Suffizienz“ usw. unterstützt werden. Damit werden verschiedene Zielgruppen angesprochen, die in unterschiedlicher Komplexität, mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Formaten ko-produktiv „gebildet“ werden. Es wird auf den methodischen Erfahrungen und inhaltlichen Arbeiten u. a. des Norderstedter Agenda-Büros und der Bildungseinrichtungen aufgebaut.

Meta-Konzept 5: Partizipative Forschung (Ko-Forschung) zur „Ko-Produktion für ein faires, grünes und gesundes Norderstedt“

Bürger*innen und Wissenschaftler*innen „ko-forschen“ auf kleinräumiger Ebene in geschützten, persönlichen Gruppen anwendungsorientiert zu den Norderstedter Leitzielen. Bürger*innen werden über Multiplikator*innen/persönliche Ansprache vor Ort rekrutiert. In einem gemeinsamen Prozess werden konkrete Fragestellungen festgelegt, Bedarfe analysiert, räumlich verortet und Handlungsmaßnahmen abgeleitet. Ziel ist es, Vor-Ort-Kenntnisse und lokale Netzwerke zu nutzen und durch den aufsuchenden Charakter auch beteiligungsfernere Bevölkerungsgruppen zu erreichen.

Die Meta-Konzepte sind übergreifend, integrierend und strukturierend angelegt. Sie versuchen zweierlei zu berücksichtigen: Maßnahmen vorzuschlagen, die im Hinblick auf die langjährige Arbeit in Norderstedt zum Thema Nachhaltigkeit anschlussfähig und umsetzungsorientiert sind und die Bürgerschaft beteiligen. Zugleich wird der Forderung nach Innovationsgehalt und einer hohen Forschungsrelevanz für das BMBF in Förderphase 3 Rechnung getragen, die in der Ausarbeitungsphase vertieft werden sollten. Die Meta-Konzepte greifen – jedes für sich – mehrere der in Phase 1 erarbeiteten sieben Leitziele auf. Zwei Meta-Konzepte haben einen eher methodisch-instrumentellen Charakter (BNE, Partizipative Forschung), die drei anderen Meta-Konzepte stellen Themen in den Vordergrund. Zwischen den Meta-Konzepten bestehen enge Bezüge. So kann die Sensibilisierung für die inhaltlichen Themen z. B. durch den eher methodischen Ansatz BNE unterstützt und forciert werden.

Innen-
entwicklung3
Partizipative
Forschung
Zirkuläre
Wirtschaft
Ko-Produktion
Verwaltung, Politik und
Stadtgesellschaft
gestalten gemeinsam ein
faires, grünes und gesundes
Norderstedt
BNE
Bildung für
Norderstedts
nachhaltige
Entwicklung
HUGS
Umwelt, Gesundheit,
Soziales + „Happiness"
zusammen denken

Die inhaltlichen Konzepte bieten sich – in ausgewählten Zuschnitten – als mögliche Themen für die partizipative Forschung und BNE an. Auch zwischen den methodischen und den inhaltlichen Konzepten (z. B. Innenentwicklung[3] und HUGS/Umweltgerechtigkeit) gibt es jeweils sich verstärkende Zusammenhänge. Zugleich adressieren alle Meta-Konzepte mehrere SDGs, bei deren Umsetzung den Kommunen eine zentrale Rolle zukommt. Die Entwicklung der Meta-Konzepte basiert im Kern auf Desktop-Recherchen, einem interdisziplinären Difu-internen Workshop und vertiefenden Expertengesprächen.

WAS HAT NORDERSTEDT SCHON UMGESETZT?

Maßnahme	Adressierte Leitziele	Wirkungsbereich
Baum-Schenk-Aktion		
Teilnahme an Kindermeilenkampagne		
Gebrauchtwarenkaufhaus Hempels		
Leihradsystem		
Autofreier Tag		
Fair Beats Festival		
u.v.m.	...	

WELCHE ZUKUNFTSIDEEN GIBT ES SCHON?

Idee	Adressierte Leitziele	Wirkungsbereich
Gemeinschaftsgärten		
Infrastruktur von kleinen "Leihhäusern"		
Nachbarschaftlicher Tante Emma-Laden		
Co-kreativ erstellter Busplan		
100% grüner Strom/Smart-Grid-Technologie		
Neue Flächenaufteilungen + Strukturen		
u.v.m.	...	

WAS HABEN WIR UNS AUSGEDACHT?

Konzept	Welche **Norderstedter Leitziele** werden erreicht?	Wirkungs-bereich	Ko-Produktion: Welche Akteur*innen machen mit?						Welche globalen Ziele (SDGs) werden adressiert?
			Bürger*innen	Stadt (Verwaltung, Politik)	Wirtschaft (Verbände, Kammern, Unternehmen)	Vereine	Forschung	Andere (Stiftungen, Kirchen, Parteien ...)	
Innenentwicklung[3]			✓	✓		✓		✓	
Zirkuläre Wirtschaft			✓	✓	✓		✓		
HUGS (Umweltgerechtigkeit ...)			✓	✓			✓	✓	
BNE (Bildung für Nachhaltigkeit ...)			✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Partizipative Forschung			✓	✓		✓	✓	✓	

Erläuterungen zum Vorgehen

1. Zusammenstellung der bisher realisierten und erst einmal in Werkstätten „erdachten" Norderstedter Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung
2. Analyse dieser Maßnahmen: Beitrag zu den Norderstedter Leitzielen, Akteure der Ko-Produktion (wer macht mit) und Raum (Nachbarschaft – Gesamtstadt/Region) in einer Matrix (oben ausschnitthaft gezeigt)
3. Fazit: Schwerpunkte (z.B. Leitziel Klimaschutz) und Lücken (z.B. Leitziel Fairtrade, regionale Projekte)
4. Difu-interner interdisziplinärer Workshop
5. Entwicklung der 5 Meta-Konzepte auf Basis der Schritte 3 und 4.

Legende

Norderstedter Leitziele

- Klimaschutz
- Stadt der kurzen Wege
- Stoffkreisläufe
- Gesunde Stadt – gesundes Leben
- Grünes Norderstedt
- Fairtrade-Stadt
- Soziale Integration

Räumlicher Wirkungsbereich

- Nachbarschaft/Quartier
- bis Ortsteil
- bis Gesamtstadt
- bis Region

WARUM KO-PRODUKTION?

In jeder Stadt gibt es ganz unterschiedliche Menschen und Einrichtungen, die oft aus verschiedenen Gründen (Handlungslogik) ganz unterschiedliche Dinge wollen oder unabgestimmt handeln.

Stadt unterstützt

Ko-Produktion ermöglicht eine gute und gewinnbringende Abstimmung. Mehr ziehen am selben Strang.

Norderstedt gehört allen Norderstedter Bürgerinnen und Bürgern

Die hören, die sonst weniger sagen

Sich mit Projekten und Ergebnissen identifizieren

Viel Kreativität nutzen

Maßgeschneidert für das jeweilige Anliegen

Mehr Norderstedt!

Eble Messerschmidt Partner, Architekten und Stadtplaner PartGmbB / DGNB GmbH

Erläuterungsbericht des Gutachterteams

Die Stadt Norderstedt ist stark durch ihre Grünräume und Gewässerstrukturen geprägt. Diese sind Teil eines weitreichenden Biotopverbundes und des lokalen Wasserhaushalts. An vielen Stellen zeichnen sich diese bereits durch eine hohe Aufenthaltsqualität aus. So erfreut sich der Stadtpark einer sehr hohen Beliebtheit und ist in besonderer Weise identitätsstiftend für die Stadt Norderstedt. Landwirtschaft wird entlang der westlichen und östlichen Stadtränder sowie auf zentralen Freiflächen in enger Nachbarschaft zu den Wohn- und Gewerbequartieren betrieben. Mit dem „Grünen Leitsystem“ sowie Park- und Gewässerentwicklungsinitiativen ist der Ausbau der städtischen Freiräume ein Schwerpunkt städtischen Handels.

Weiterhin ist für Norderstedt eine häufig geringe Kompaktheit der Bebauungsstrukturen, mit hohen Anteilen an Einfamilienhäusern auf großen Grundstücken, charakteristisch. Gleichzeitig besteht jedoch hoher Siedlungsdruck und Entwicklungsbedarf zur Wohnraumschaffung, Gewerbeflächenentwicklung und für Nutzungsergänzungen, sowie Erneuerungsbedarf in dichteren Bestandsquartieren.

Die in der Phase 1 des Projektes „Zukunftsstadt Norderstedt“ partizipatorisch erarbeiteten Leitziele stellen bereits einen herausragenden Ansatz zu einer nachhaltigen Entwicklung Norderstedts dar. Eine besonders hohe Bedeutung wird dabei der Grünen Stadt, der Stadt der kurzen Wege und dem Klimaschutz beigemessen. Diese Norderstedter Ansätze wurden mit den Zielen und Kriterien der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen DGNB und den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen UN abgeglichen. Bei einer auf dieser Grundlage erfolgten Analyse der Stadt aus Nachhaltigkeitssicht wurde unter anderem festgestellt, dass die städtischen Infrastruktursysteme Norderstedts derzeit noch wenig ressourcenschonend sind und hohe Betriebskosten verursachen. Ein Beispiel hierfür ist die Abwasserbehandlung in den konventionellen Kläranlagen Hamburgs und in 30 km Entfernung in Pinneberg, sowie der Transport dahin mit 25 Pumpstationen. Trotz vorhandener großer Anstrengungen, werden noch beträchtliche CO_2-Emissionen durch die Energieversorgung erzeugt. Dazu tragen auch der Kohlenstoffabbau, der Verlust an strukturreicher Landschaft und Humus, sowie die Bodendegradation durch die Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung und die oft nicht nachhaltige Landwirtschaft bei.

Aus dieser Analyse heraus wurde die Leitidee BLAU-GRÜNES NORDERSTEDT entwickelt:

Dazu wird ein integraler Systemansatz zum Stadtumbau vorgeschlagen, bei dem die Maßnahmenpakete synergetisch zusammenwirken sollen, um dadurch sowohl große ökologische und soziale Effekte als auch gleichzeitig eine ökonomischen Umsetzung zu erreichen. Mit einem innovativen Stoffstrommanagement als ein Cradle-to-Cradle-Ansatz auf Stadtebene sollen alle Leitziele eines nachhaltigen Norderstedts adressiert werden. Ziel ist die Integration einer Null-Emissionskreislaufwirtschaft mit einer Erhöhung der Lebensqualität. Der Entwicklungs- und Umsetzungsprozess soll partizipatorisch und mit einzelnen Interventionen erfolgen, die auf das jeweilige Maßnahmenkonzept und auf die Gesamtstrategie Blau-Grünes Norderstedt ausgerichtet sind.

Die Evaluierung soll u.a. anhand einer gesamtstädtischen CO_2-Bilanz unter Einbeziehung der DGNB-Ökobilanzmethodik, ergänzt um Lebensstil- und besondere Stoffflussaspekte erfolgen. Zur Systematisierung der Maßnahmenpakte sollen die DGNB-Kriterien mit den Hauptkriteriengruppen ökologische, ökonomische und soziokulturelle sowie technische Qualität und die Prozessqualität auf den Maßstabsebenen Gesamtstadt (NEU für DGNB), Quartiere und Gebäude/ Freiräume genutzt werden.

Mit diesem Konzept lassen sich eine hohe Lebensqualität mit attraktivem Wohnen und Arbeiten, einem hohen Freizeit- und Erholungswert, sowie die Berücksichtigung von Gesundheits- und Bildungsaspekten verbinden. Zentrales Element ist die Umgestaltung der

Leitidee: BLAU-GRÜNES NORDERSTEDT

Maßnahmenübersicht (13 Maßnahmen)

1. Leitidee Blau-Grünes Norderstedt – Reallabor für Null-Emissionskreislaufwirtschaft und Lebensqualität (LEIBILDENTWICKLUNG ZUR INTEGRATION ALLER MASSNAHMEN)

2. Wasser in der Stadt
   [Blaue Infrastruktur mit Wasserkreislaufsystemen]

3. Lebendige und gesunde Stadt
   [Entwicklung Grüne Infrastruktur]

4. Essbare Stadt
   [Entwicklung städtischer Garten-Landwirtschaft als Teil einer produktiven Landschaft]

5. Terra Preta-Anlagen
   [als zentrale Bausteine des städtischen Stoffstrommanagements]

6. Smart Grids - Erneuerbare Energien mit Biomassenutzung

7. Circular Economy Buildings - Ressourcenschonendes Bauen mit geschlossenen Kreisläufen
   [„Circular Economy“, „Cradle-to-Cradle“ beim Bauen]

8. Baugemeinschafts- und Genossenschaftsmodelle
   [Für kostengünstiges, soziales und ressourcenschonendes Bauen]

9. Ökologisch und sozial qualifizierte Dichte
   [in Neubau und Bestand]

10. Stadt als Netzwerk von Quartieren
    [Soziale und funktionale Mischung in Norderstedt]

11. Postfossile Mobilität
    [Fußgänger- und Radverkehrsstadt mit Mobilitätsmanagement]

12. CO_2 Rechner Norderstedt
    [Positiver Fußabdruck durch Berücksichtigung des Stoffstrommanagements und des urbanen Biomasseaufbaus]

13. NetzWerkZeug Nachhaltiges Norderstedt
    [Kommunales Entwicklungs-, Monitoring- und Kommunikationstool]
    (WERKZEUGKASTEN ZUR INTEGRATION ALLER MASSNAHMEN)

Landschaft zwischen Glashütte und Norderstedt Mitte zu dem „Grünen Herzen Norderstedts“ mit Wasserlandschaft, Agro-Forst-System und Stadtbauernhof mit Terra-Preta-Anlage (ohne Schwarzwasserbehandlung wegen der Wasserschutzzone III). Weitere Beiträge hierzu sind z. B. die Schaffung von Gemeinschaftsgärten als Teil einer Garten-Landwirtschaft, sowie die Fortbewegung zu Fuß und mit dem Rad in den weiter aufgewerteten grünen Freiräumen. An der Wöbsmoorniederung im Stadtteil Harksheide ist neben einer Aktivitätslandschaft für das angrenzende Wohnen und Arbeiten auch ein Pilotprojekt zur Altlastenreinigung mit Hilfe der Terra Preta-Technologie als einer Art „Bodenwaschanlage“ angedacht. Als Teil des Scharpenmoorparks könnte neben Sport- und Freizeitflächen an zu Fischteichen aufgestauten Wassergräben ein Permakultur-Dorf in der Stadt mit in gemeinschaftlicher Gartenlandschaft stehenden Gebäuden, als eine Art Kondominium, entstehen. So soll das hohe Freiflächenentwicklungspotential Norderstedts genutzt und die Freiraumentwicklung mit umfassenden Nachhaltigkeitsaspekten qualifiziert werden. Soweit dies ohne oder mit einer noch akzeptablen Beeinträchtigung von Freiraumqualitäten kompatibel ist, soll auch eine moderate Nachverdichtung gefördert und mit Unterstützungswerkzeugen wie dem DGNB-Ziel-, Kriterien- und Indikatoren-Set unterstützt werden. Dies kann auch zu einer Verbesserung der Erreichbarkeiten der Nahversorgung und sozialen Infrastruktur in einer Stadt der kurzen Wege beitragen. Zur baulichen Umsetzung von Wohnbauten eignen sich neben dem etablierten, individuellen Bauen und Bauträgerentwicklungen vor allen auch Baugruppen und Genossenschaften, um neue ökologische und soziale Konzepte kostengünstig umzusetzen.

Erweitert um ein innovatives städtisches Stoffkreislaufkonzept mit dem Ziel der Nullemission bis 2040, lassen sich mit dieser Blau-Grünen Infrastruktur auch Klimaschutz- und Sharing-Konzepte eine Praxis des fairen Miteinanders umsetzen. Dazu wird vorgeschlagen, sämtliche städtischen Stoffströme und den Umsetzungstand des ISEK und FNP 2020 sowie aller relevanten Stadtentwicklungskonzepte vertieft zu analysieren. Das Ziel wäre die Neuorganisation der bisher großteils auf „Entsorgung“ ausgerichteten Abfall- und Wasserwirtschaft Norderstedts zu einer Kreislaufwirtschaft („Circular Economy“), in Verbindung mit der nachhaltigen Energieversorgung.

Das Stoffstrommanagement soll dabei den innovativen Umgang mit den Ressourcen Wasser, Boden und Luft im urbanen Raum befördern, wie z. B. die Neuentwicklung der landwirtschaftlichen Praxis bezüglich Nährstoffkreisläufe und Ökolandbau oder neuen Formen des ressourcenschonenden Bauens. Es sollen nachhaltige boden-, klima- und ressourcenschonende sowie soziale Lösungsansätze (flexible, dezentrale und semizentrale Behandlungsmodule für Ver- und Entsorgung, Biodiversität und Nutz- und Erreichbarkeit von Grünräumen) entwickelt werden. Eine zentrale Rolle spielen dabei Karbonisierungprozesse mit der Terra-Preta-Technologie, bei denen eine sehr fruchtbare schwarze Erde (Terra Preta) mit Pflanzenkohle in einem Fermentierungsprozess gewonnen wird.

Dies ist ein zentraler Baustein eines lokalen Stoffstrommanagements mit regionaler Wertschöpfung. Unterstützt werden soll dieser Ansatz durch die Messung des persönlichen Fußabdrucks und einem Handel mit neuartigen CO_2-Zertifikaten für die Wirtschaft.

Die Entwicklungsbereiche Friedrichsgabe Nord und der nördliche Bereich Norderstedt-Mitte wurden ausgewählt, um exemplarisch die Umsetzungsmöglichkeiten der Blau-Grünen Stadt aufzuzeigen und zu illustrieren. Anhand des Entwicklungsbereichs Friedrichsgabe Nord soll dargestellt werden, wie die Neuentwicklung eines nachhaltigen Gewerbegebiets auf Basis der Blau-Grünen Infrastruktur, inkl. einer Terra Preta-Anlage für die gesamtstädtische Ebene, erfolgen kann. Dieser Ansatz einer nachhaltigen Quartiersinfrastruktur sollte zusammen mit der vorgeschlagenen Maßnahme eines innovativen CO_2-Zertifikate-Handels zur Ansiedlung von Unternehmen mit einem speziell „Blau-Grünen Profil“ genutzt werden. Damit kann der neue Ansatz eines Null-Emissions-Gewerbestandortes Norderstedt als Alleinstellungsmerkmal für das Marketing der Unternehmen und deren Umweltberichte verwendet werden. Den Übergang zur Bestandsbebauung soll ein Mischgebiet in Nähe des Bahnhofs mit kleinteiliger Nutzungsmischung, Solarquartiersgarage und gemeinschaftlichen, Blau-Grünen Höfen herstellen.

BLAU-GRÜNE STADT UND GESUNDHEIT

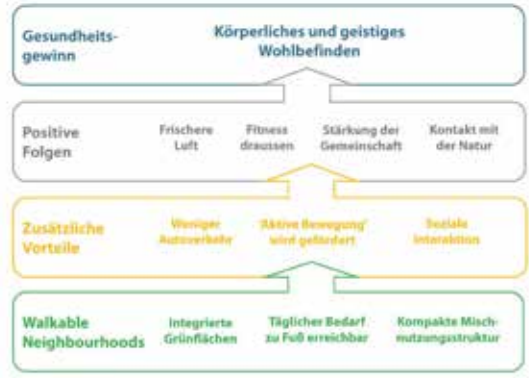
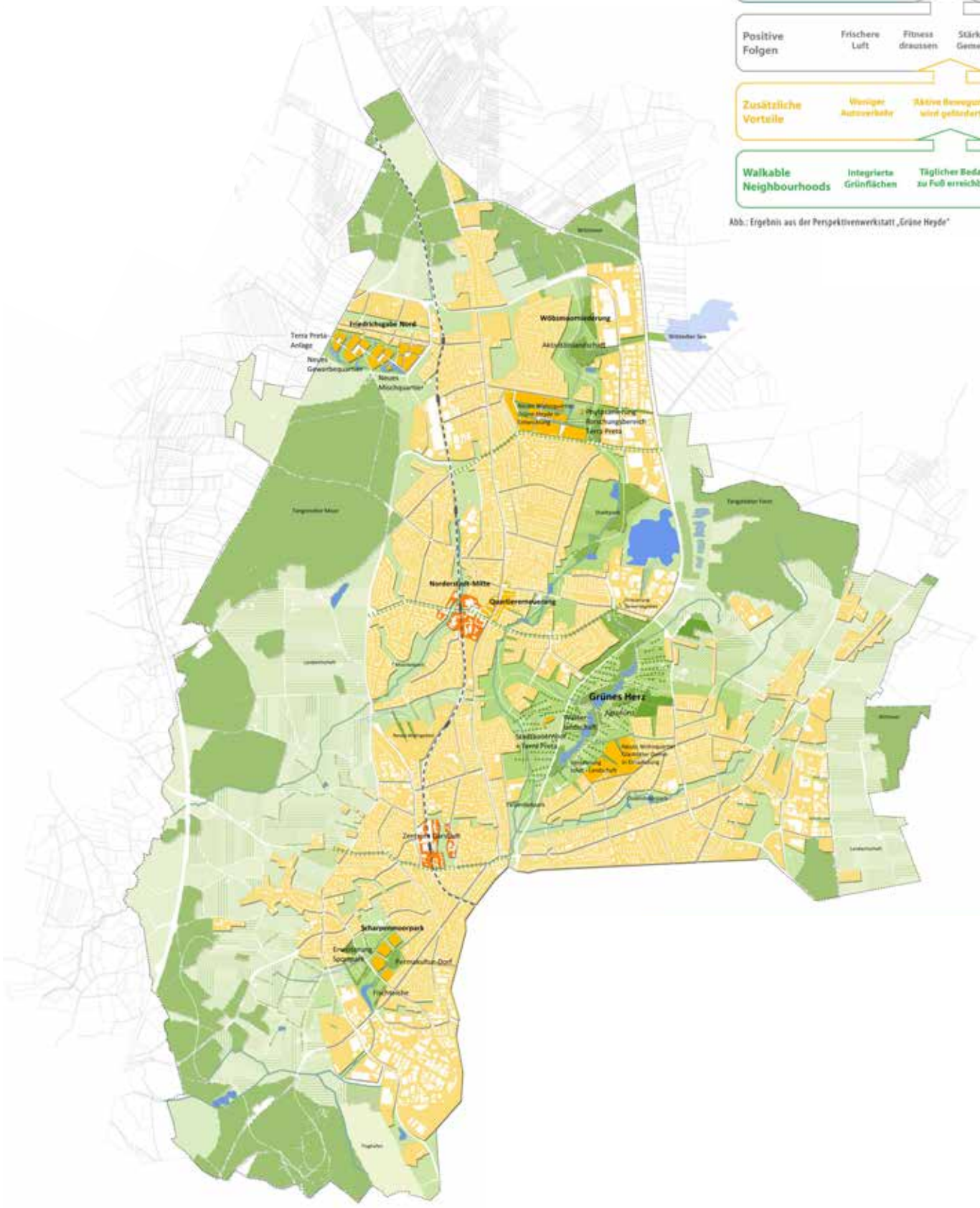


Abb.: Ergebnis aus der Perspektivenwerkstatt „Grüne Heyde"

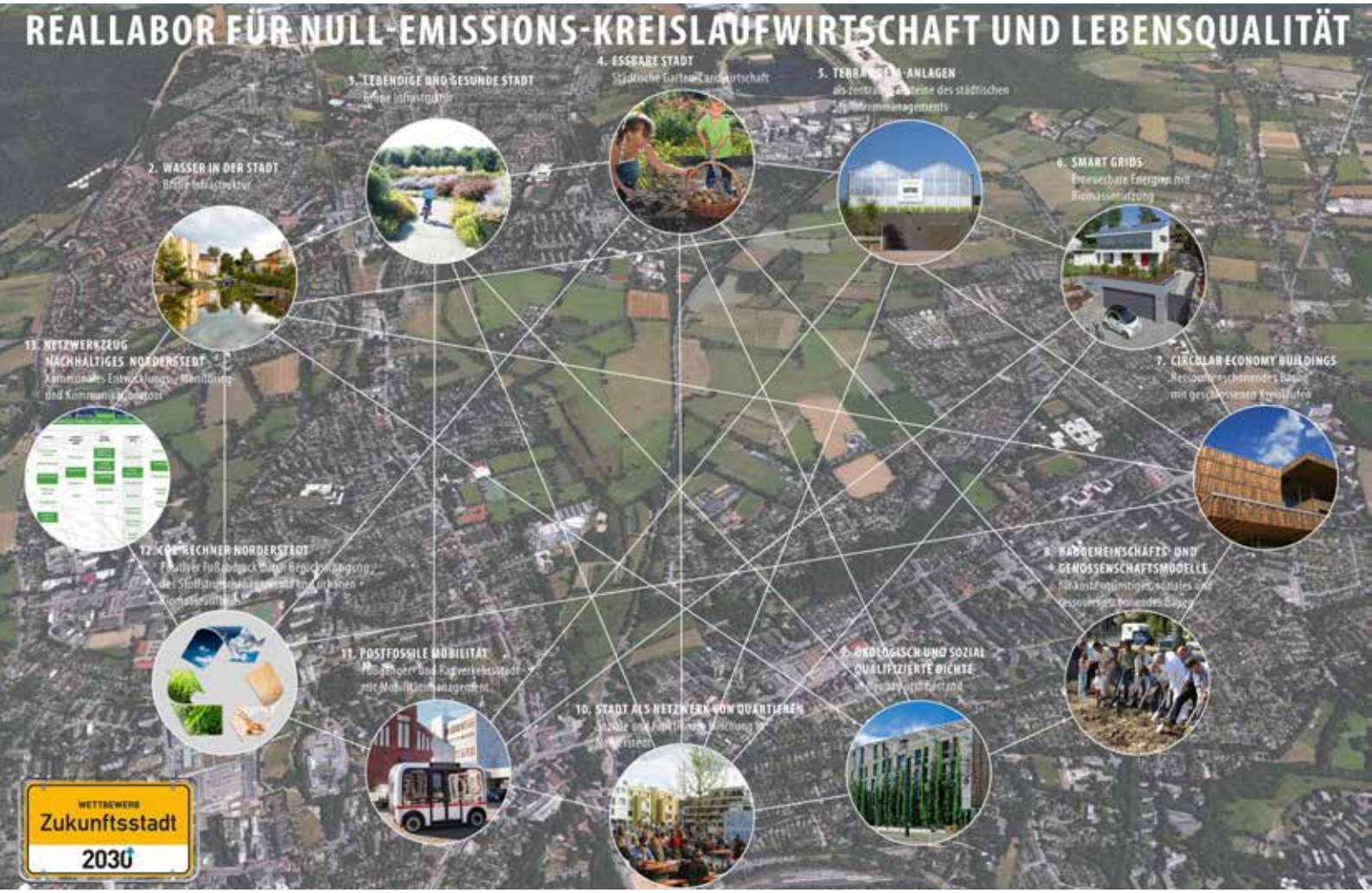


Dokumentation - Eble Messerschmidt Partner

Die Entwicklung eines nachhaltigen Neubauquartiers mit Unterstützung der DGNB-Zertifizierung wird bereits beim Modellprojekt Grüne Heyde erfolgreich praktiziert. Aspekte davon mit Schwerpunkt Wasser in der Stadt spielen beim Neubauquartier Glashütter Damm eine wichtige Rolle. Für die weitere Planung und Umsetzung könnten beide Quartiere räumlich und inhaltlich stark mit den angrenzenden Freiraumkorridoren der Blau-Grünen Stadt vernetzt werden.

Beispielhaft soll für den Bereich Norderstedt-Mitte als Stadterneuerungsmaßnahme die Kombination von baulichen Ergänzungen, z. B. mit kleinteiligen, gemischt-genutzten Stadt- und Hofhäusern sowie der landschaftlichen Entwicklung mit Gemeinschaftsgärten, Regenwasserkonzepten und weitreichender Begrünungen aufgezeigt werden. Dachgewächshäuser auf bestehenden Gebäuden und in Neubauten sind als Tool der urbanen Gartenlandschaft gedacht.

Ressourcenschonende Gebäude nehmen die Ansätze auf und können als Baugruppenprojekt in Holzbauweise und einem kleinmaßstäblichen integrierten Wasser-, Energie- und Stoffkreislauf inkl. Terra-Preta-Kompostierungssystem umgesetzt werden. Smart-Mobility-Stations sollen E-Mobilitätsladestationen, Car- und Bike-Sharing sowie Andockpunkte für ein autonom fahrendes E-Shuttle anbieten. Der öffentliche Raum ist ebenfalls Teil des Stadtumbaus z. B. mit einem offenen Wasserelement in der Straße und einer Wasserskulptur auf dem Rathaus- und Marktplatz – zur Erhöhung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität auch im Zentrum der Blau-Grünen Stadt.



Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)

Erläuterungsbericht des Gutachterteams

Norderstedt steht vor der Aufgabe, einerseits ein modernes Verwaltungsmanagement aufzubauen und andererseits die Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung im Sinne seiner sieben Leitziele zu bewältigen. In vielen Fällen wird das Potenzial der Verknüpfung beider Ziel- und Steuerungssysteme jedoch nicht genutzt, da vor allem die Bewältigung der Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung und das dafür erforderliche Monitoring, etwa mit Hilfe des hier vorgeschlagenen Nachhaltigkeitsberichts nicht als kommunale Pflichtaufgabe angesehen werden und in Zeiten knapper Kassen entbehrlich erscheinen. Die hier vorgelegten Maßnahmenvorschläge sind an den am 25. September 2015 auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung von der Generalversammlung der Vereinten Nationen vorgelegten Sustainable Development Goals (SDGs) orientiert. Die SDGs sind zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Der Zeithorizont beträgt 15 Jahre und erstreckt sich damit bis zum Jahr 2030. Die auch als „Weltzukunftsvertrag“ bezeichnete Agenda 2030 gilt erstmals für alle Länder dieser Welt gleichermaßen und damit auch für Norderstedt.

Die 17 SDGs reichen von der Armutsbekämpfung und einer hochwertigen Bildung über bezahlbare und saubere Energie bis hin zu verantwortungsvollem Konsum und Produktion sowie dem Aufbau von Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

In der Agenda 2030 wird festgehalten, dass diese Ziele und die eigentlich zu operationalisierenden 169 Unterziele auf den jeweils geeigneten Ebenen umgesetzt werden sollen. Zunächst ist hier die nationale Ebene angesprochen. Aber bereits im Zuge der Arbeit an den Millennium Development Goals, die von 2000 bis 2015 weltweite Vorgabe waren, hat sich eindeutig gezeigt, dass bei vielen Zielen die Kommunen eine relevante Rolle spielen müssen, da zum Teil die adäquaten Steuerungspotenziale hier verankert sind. Die Agenda 2030 fordert daher explizit dazu auf, auch die Kommunen am Prozess der Umsetzung der SDGs zu beteiligen. In gewisser Weise knüpft die Agenda 2030 hiermit an der Agenda 21 der UNCED-Konferenz von 1992 an, bei der in Kapitel 28 ebenfalls ausdrücklich die Kommunen zur Verabschiedung einer „Lokalen Agenda 21“ aufgefordert waren.

Ein wesentliches Problem besteht darin, dass die notwendige Anpassung und die Umsetzung der SDGs auf der kommunalen Ebene bisher kaum diskutiert wurden und werden. Außerdem besteht bislang keine Organisationsstruktur, um adäquat auf diese neuen Anforderungen zu reagieren. Ein wichtiger Aspekt wird darin bestehen, das dafür notwendige globale Denken auch in Norderstedt zu verankern. Es würde dann Teil des normalen Verwaltungshandelns, und ähnlich einer Stelle für die Lokale Agenda 21 oder europäische Angelegenheiten gäbe es dann auch eine Stelle für nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung. Wir schlagen zur Umsetzung folgende Maßnahmen vor:

- Bündnis aus lokalen Norderstedter Akteuren wie Vereinen, Initiativen, Schulen, Wirtschaft, Handwerk, Gewerkschaften und Kirchen zur Verankerung der Ziele für nachhaltige Entwicklung;
- Verbreitung von Informationen über die Sustainable Development Goals in der Norderstedter Bevölkerung;
- Verankerung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien als Querschnittsaufgabe in Politik und Verwaltung Norderstedts (SGD 11);
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsstrategien bei den Eigenbetrieben, den Schulen und bei der kommunalen Wohnraumversorgung;
- Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts Norderstedts mit Bestandsaufnahme und Zielformulierung bis 2030 und Verabschiedung von Maßnahmen entlang der SDGs;
- Umsetzung des zu den sieben Leitzielen vorgeschlagenen Maßnahmenkatalogs unter besonderer Berücksichtigung der SDGs.

Leitidee: N2: Nachhaltiges Norderstedt 2030+

Maßnahmenübersicht (16 Maßnahmen)

1. N2: Nachhaltigkeitsbericht 2030+
2. ConsumCentralen – Praxis des fairen Miteinanders
3. Soziale Integration gestalten: das Norderstedter Netz
4. Ausbau des Förderprogramms „Wärmeschutz im Gebäudebestand“ zum Förderprogramm „Klima-neutrales Norderstedt“ und Start einer Sanierungskampagne (SDG 11)
5. Grundsteuerermäßigung nach energetischer Sanierung
6. Energieeffizienz Mietspiegel
7. Energetische Sanierung kommunaler Gebäude
8. Aufbau eines Informationsnetzwerks
9. Elektrobusse mit 100% regenerativen Energien und E-Taxis
10. Aufbau von Mooswänden gegen Feinstaub
11. Ausbau der Fahrradwege
12. Netz von „Mobilitäts-Inseln“
13. Urban (mobile) Gardening - interkulturelle Stadtteil-/Nachbarschaftsgärten fördern. Ausbau des Projekts „Interkultureller Garten für Norderstedt e.V.“
14. Bildung für nachhaltige Entwicklung
15. Lärmreduzierung
16. „Grüne“ Baumaßnahmen fördern – den Weg zu „Grünen“ Bauwerken ebnen

Darüber hinaus sollte es auch in Norderstedt jeweils eine ressortübergreifende Arbeits- oder Projektgruppe geben, die die sieben Leitziele für das kommunale Handeln (Klimaschutz, Gesunde Stadt – gesundes Leben, Grünes Norderstedt, Soziale Integration, Stadt der kurzen Wege, Stoffkreisläufe und Fairtrade-Stadt) mit Blick auf die SDGs erörtert und neu formuliert.

In der Vergangenheit war die Diskussion um Nachhaltigkeitsziele in Norderstedt im Amt Nachhaltiges Norderstedt und im Agenda 21-Büro angesiedelt. Ein wesentliches Element eines Konzepts zur Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene wird die Vernetzung angemessener Strukturen sein, bei der sowohl die Kommunalverwaltung als auch andere Akteure in der Kommune berücksichtigt werden.

Aus unserer Sicht sollten auf der kommunalen Ebene von Norderstedt folgende Maßnahmen eingeleitet werden, wobei es bei dem Thema der 2030-Agenda darauf ankommt, in Norderstedt die Akzeptanz und den Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger herauszuarbeiten:

Erstens ist daran zu denken, alle zwei Jahre einen Nachhaltigkeitsbericht vorzulegen, in dem die Entwicklung und die Umsetzung der Leitziele und der 2030-Agenda in Norderstedt anhand von Indikatoren abgebildet und zur Diskussion gestellt werden. Die Erhebung von Indikatoren zeigt allerdings nur dann konkrete Wirkung, wenn die ermittelten Ergebnisse auch in den Prozess der politischen Willensbildung mit einbezogen werden. Dies ist dann leicht möglich, wenn – wie in Norderstedt bereits geschehen – für die verschiedenen Bereiche der nachhaltigen Entwicklung Leitziele vorliegen. Denn Ziele geben eine angestrebte Richtung vor: als Qualitätsziele, wenn sie einen bestimmten Zustand definieren, der erreicht werden soll, und als Handlungsziele, wenn damit bestimmte politische Maßnahmen und Instrumente oder Verhaltensweisen von Bürgerinnen und Bürgern gefördert werden sollen. Auf diese Weise wird es möglich, kommunales Handeln an entsprechenden Vorgaben zu orientieren. Wichtig ist, dass die Leitziele möglichst quantifiziert werden, damit sie messbar und nachprüfbar sind sowie der Grad der Zielerreichung ermittelt werden kann. Nur so kann sich die Politik an der Umsetzung der Zielvorgaben orientieren und wirkungsvolle Maßnahmen durchführen. Soweit getroffene Maßnahmen noch nicht ausreichen, um die Ziele zu verwirklichen, wird das bei der Erhebung der Indikatoren sichtbar; mit weitergehenden Maßnahmen kann dann in der Folgeperiode nachgesteuert werden. Dies gilt auch für den politischen Prozess in Norderstedt. In diesem Prozess der Zielfindung sollte die Norderstedter Bürgerschaft mit eingebunden werden, um einen breiten Konsens in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu erzielen.

Ergänzend könnte in Norderstedt ein Nachhaltigkeitsbeirat oder ein Beirat zur Agenda 2030 eingerichtet werden, um das Thema verstärkt in Norderstedt zu verorten. Dieser Beirat könnte aus Personen bestehen, die sich in unterschiedlicher Form in ihrem beruflichen Dasein mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung, der globalen Nachhaltigkeit, der Entwicklungspolitik sowie des Klimaschutzes beschäftigen. In den Treffen geben sie Anstöße zu den oben genannten Aktivitäten, um so Synergien zu nutzen und Projekte zu initiieren. Der Beirat kann zur Denkfabrik für die Vorbereitung, Beratung und Stellungnahme von nachhaltigkeits- und entwicklungsrelevanten Angelegenheiten werden.

Zweitens schlagen wir eine ConsumCentrale für jeden Ortsteil von Norderstedt vor. Damit wird den Leitzielen „Stoffkreisläufe schaffen und schließen“ und „Fairtrade-Stadt ausweiten“ entsprochen. Die ConsumCentralen fördern ein besseres Bewusstsein im Umgang mit Produkten und Dienstleistungen, indem sie Wiederverwertung, Nutzung von (nicht benötigten) Überschüssen und längere Nutzungsdauer durch Reparaturen mit dem Gedanken des Fairtrade und des ökologischen Konsums verbinden. Die ConsumCentralen fördern außerdem – nach dem Vorbild der alten Konsumgenossenschaften – den aktiven Austausch von Produzenten und Konsumenten und führen im Idealfall sogar zur Aufhebung der beiden Rollen nach der Idee der „Prosumenten“-Bewegung.

Drittens erscheint uns die Gründung des Norderstedter Netzes notwendig. Es trägt dem Leitziel „Soziale Integration gestalten“ Rechnung. Es ist eine Organisationsform, in der die verschiedensten sozialen Initiativen miteinander kooperieren; um diese Kooperation zu erleichtern, gibt es eine Koordinationsstelle sowie ein feste Institutionalisierung der Zusammenarbeit in verschiedenen Formen: Ermittlung des Bedarfs neuer Angebote, Mitgliedschaft im Netz durch Unterzeichnung einer gemeinsamen Charta.

LEITZIEL: „Klimaschutz", „Stadt der kurzen Wege" und „Gesunde Stadt" (SDG 13)

Gebäudebereich

40% des Gesamtenergieverbrauchs in Deutschland gehen allein in die Nutzung und Bewirtschaftung von Gebäuden. Auch in Norderstedt muss daher im Gebäudebereich gehandelt werden - für den Klimaschutz

Gebäudebereich

In den letzten Jahren hat sich durch steigende Energiekosten eine erhebliche Kostensteigerung im Gebäudebereich ergeben, die sich vermutlich in den nächsten Jahren fortsetzen wird

Mobilität

Das Verkehrsnetz muss zu einer „vernetzten Mobilität" transformiert werden; auch über Norderstedt hinaus, deshalb verstärkte Kooperation mit der Metropolregion Hamburg

Mobilität

Den öffentlichen Nahverkehr für alle zugänglich und Straßen für nicht motorisierten Verkehr sicher machen; Die Netze von Zug, U-Bahn, Bus und Fahrrad sollten miteinander verknüpft werden, dass sich die Norderstedter Bürger in einem Umkreis von 40 Kilometern ohne Auto fortbewegen können

UMSETZUNG „Klimaschutz im Gebäudebereich"

- Ausbau des Förderprogramms „Wärmeschutz im Gebäudebestand" zum Förderprogramm „Klimaneutrales Norderstedt" und Start einer Sanierungskampagne
- Grundsteuerermäßigung nach energetischer Sanierung
- Energieeffizienz Mietspiegel
- Energetische Sanierung kommunaler Gebäude
- Aufbau eines Informationsnetzwerks „Klimaneutrales Norderstedt" unter Einbeziehung der lokalen Handwerker in Form eines genossenschaftlich organisierten „Handwerker-Energieeffiziens-Rings"

UMSETZUNG „Stadt der kurzen Wege" (Mobilität) und „Gesunde Stadt - Gesundes Leben"

- Elektrobusse mit 100% regenerativen Energien
- Aufbau von Mooswänden gegen Feinstaub
- Freie Gehwege für Fußgänger
- Ausbau der Fahrradwege
- Netz von „Mobilitäts-Inseln"

Viertens unterbreiten wir zur Erreichung der Leitziele „Norderstedt wird bis 2040 klimaneutral“, „Stadt der kurzen Wege umsetzen“ und „Gesunde Stadt: Beste Voraussetzungen für ein gesundes Leben in Norderstedt!“ eine Vielzahl an Vorschlägen im Gebäude- und im Mobilitätsbereich. Sie reichen vom Ausbau des Förderprogramms „Wärmeschutz im Gebäudebestand“ zum Förderprogramm „Klimaneutrales Norderstedt“ über die energetische Sanierung kommunaler Gebäude bis hin zur Einführung von Elektrobussen und dem Ausbau der Fahrradwege.

Fünftens enthält unser Maßnahmenkatalog noch weitere Vorschläge zu Urban Gardening, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Lärmreduzierung und grüner Architektur.

Norderstedt orientiert sich an den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)

LEITZIEL: Stoffkreisläufe schließen und Fairtrade-Stadt ausweiten (SDG 8 und 12)

Jeder Ortsteil von Norderstedt sollte eine „ConsumCentrale“ haben,

- in der man eigene ÜBERSCHÜSSE – etwa aus URBAN GARDENING oder KLEINGÄRTEN – abliefern oder verkaufen kann
- in der FORT- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE zu Produkten, Selbermachen, Kochen, Haltbarmachen von Lebensmitteln etc. angeboten werden
- in denen NUTZERINNEN und NUTZER der ConsumCentrale auch eigene FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN weitergeben können
- in der langfristig auch eigene VERRECHNUNGSEINHEITEN – wie in TAUSCHRINGEN – geschaffen werden können
- in der ökologische und FAIR-TRADE-PRODUKTE angeboten werden: zum Kauf oder zum Verschenken
- in der NICHT VORHANDENE PRODUKTE bestellt werden können
- in die REPAIRCAFÉS und WERKSTÄTTEN integriert werden können, in denen man selbst reparieren kann und regelmäßig Beratung angeboten wird

Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (Fraunhofer IAO)

Erläuterungsbericht des Gutachterteams

Um das Ziel einer ökologischen Nachhaltigkeit zu verfolgen und gleichzeitig ökonomische und soziale Belange in einer Stadtgemeinschaft zu adressieren, ist eine zentrale Kernidee als »Gestaltungsrichtlinie« für Auswahl und Ausgestaltung von Umsetzungsmaßnahmen von Vorteil.

Als zentrales, verbindendes Element setzt der Konzeptvorschlag auf das Prinzip der urbanen »Sharing Economy«. Diese sogenannte »Wirtschaft des Teilens« entstand ursprünglich aus der Verfolgung des Nachhaltigkeitsgedankens in sozio-ökonomischen Systemen wie Stadtgemeinschaften. Sie zeichnet sich durch gemeinschaftliche Nutzung von Ressourcen aller Art aus und reicht vom Güter- und Dienstleistungstausch zwischen Individuen über die gemeinschaftliche Nutzung von öffentlichen und privaten Infrastrukturen bis zu wirtschaftlichen Transaktionen im Sinne des »nutzen statt besitzen«.

In seinem Konzept nimmt das Fraunhofer IAO das Grundprinzip gemeinschaftlicher Ressourcennutzung und einer Wirtschaft des Teilens und Kollaborierens (auch auf Basis digitaler Instrumente) als »konzeptionellen Kristallisationspunkt« einer zukünftigen nachhaltigen Stadtentwicklung und -planung in Norderstedt als Ziel auf.

Kernidee einer »Sharing City«

Im Fokus des Konzepts steht die Idee der Weiterentwicklung Norderstedts zu einer »Sharing City«, also einer Stadtgemeinschaft, die in ihrer Ausgestaltung nicht nur auf »konventionelle« Ansätze der Stadt- und Raumplanung setzt, sondern auf allen Gestaltungsfeldern urbaner Nachhaltigkeit den verbindenden Grundgedanken der gemeinschaftlichen Ressourcennutzung (»Sharing«) zur Erreichung ihrer Leitziele umsetzt.

In Bezug auf Norderstedt bietet dieser Ansatz Gestaltungsfreiraum, denn für das Konzept einer »Sharing City« existieren noch wenig griffige oder wissenschaftlich fundierte Leitlinien. Aber es gibt auf internationaler Ebene bereits etliche Beispiele, in denen Städte wie Seoul, Amsterdam oder Berlin sich die Vision einer nachhaltigen »Sharing City« als Ziel gesetzt haben und diese schrittweise erfolgreich realisieren.

Übertragung der Kernidee auf Norderstedt

Unterhalb der Ebene der Norderstedter Leitziele folgt der Konzeptvorschlag zur »Sharing City« Norderstedt den Leitlinien,

- den generellen Nutzen von öffentlichen und privaten Ressourcen aller Art in Norderstedt für den Einzelnen und die Stadtgemeinschaft zu erhöhen, durch möglichst verringerten Ressourceneinsatz und bessere Nutzung bereits vorhandener Ressourcen,
- neue Jobs und neue Wertschöpfung durch eine auflebende Wirtschaft des Teilens in Norderstedt und Umgebung zu erzeugen,
- den Gemeinschaftssinn und das soziale sowie räumliche Zusammenleben der Norderstedter Stadtbevölkerung weiter zu fördern, durch ein vertrauensbasiertes und auf Gegenseitigkeit beruhendes Wirtschaften.

Dies wird erreicht durch Gestaltungsansätze für

- geeignete Anwendungsfelder und Infrastrukturen für eine kollaborative Stadtgemeinschaft und –wirtschaft (»Sharing City«),
- die Unterstützung von Initiativen, Organisationen und Unternehmen einer kommunalen Wirtschaft des Teilens,
- die Nutzung von digitalen Plattformen und Medien – als Mittel zum Zweck und mit dem Menschen und seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt,
- Vorhaben zur Entwicklung und Förderung von Bürgerbeteiligung (Partizipation) an der Gestaltung der Stadtumgebung, und
- den Aufbau »sharing«-freundlicher Regularien und Institutionen für die Bürger.

-

Leitidee: Die »Sharing City« im Norden

Maßnahmenübersicht (19 Maßnahmen)

Übergeordnete Maßnahmen

1. Etablierung eines »Sharing City«-Lenkungskreises für Norderstedt
2. Etablierung von Kernplattformen für nachhaltige »Sharing Economy« in Norderstedt - die »Sharing City«-Plattform
3. Aufbau und Etablierung eines »Sharing-Zertifikats« für Unternehmen und Initiativen in Norderstedt

Transport und Mobilität

4. Ausbau gemeinschaftlich genutzter Verkehrsmittel, insbesondere durch erhöhte Verfügbarkeit von Car-Sharing-Angeboten bei gleichzeitiger Elektrifizierung der privaten und gewerblichen Mobilität mit dem Ziel der ökologischen Verkehrsgestaltung in Norderstedt
5. Steigerung der Attraktivität des Standorts für lokale Unternehmen durch Aufbau eines bedarfsgerechten Ladeinfrastrukturnetzes für Elektrofahrzeuge im Stadtgebiet (Ladestation-Sharing)
6. Förderung nachhaltiger Logistik im gewerblichen u. privaten Bereich durch Bündelung und Elektrifizierung

Energie und Daten in Norderstedt

7. Mieterstromprojekte in Norderstedt
8. Etablierung einer Energie-Transaktionsplattform auf Quartiers- oder Stadtebene in Verbindung mit lokalen Energieerzeugungs- und -distributionsnetzen (»Micro Smart Grids«)
9. Intelligente Straßenbeleuchtung in Norderstedt

Leben und Teilen - ein gemeinsamer Lebensraum Norderstedt

10. »Wohnlandschaft« Norderstedt
11. Die Soziale Straße - Nachbarschaftshilfe durch »Sharing« in Norderstedt
12. Urbane Landwirtschaft zum Aufbau von Naturressourcen in Norderstedt
13. Auf- und Ausbau funktionaler Stadtbegrünung an öffentlichen und privaten Gebäuden und an öffentlichen Plätzen

Innovation, Wirtschaft und Bildung in Norderstedt

14. Inkubatoren- und Fördernetzwerk für Aufbau und Förderung von Sharing-Economy-Initiativen durch Unternehmen und Bürger in Norderstedt
15. Norderstedter Innovationszentrum für ökonomischen und gesellschaftlichen Mehrwert (»Shared Value«)
16. Gemeinschaftlich genutzte Arbeitsumgebungen und -infrastrukturen (z. B. »Maker Spaces«) für Gründer, Privatinitiativen und Bürger
17. Verfügbarkeit von Sozialen Wirkungskrediten (Social Bonds) und lokalem »Crowdfunding« (Schwarmfinanzierung) als alternative Finanzierungsinstrumente für Nachhaltigkeitsprojekte und -infrastrukturen sowie Sharing-Economy-Projekte mit sozialer Wirkung
18. Aufbau einer Norderstedter Bürgerakademie zu den Themen »Nachhaltigkeit« und »Sharing-Economy«
19. Gemeinschaftlich genutzte Arbeitsumgebungen und -infrastrukturen (»Co-working-Spaces«) für Pendler und Arbeitnehmer

Die Leitlinien und Gestaltungsansätze werden in Schwerpunktmaßnahmen zur konkreten Umsetzung der Leitziele in Norderstedt heruntergebrochen. Ihre Ausgestaltung basiert überwiegend auf dem »Sharing«-Gedanken. Aspekte ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit werden adressiert. Die Maßnahmen dienen auch der Förderung einer kommunalen »Sharing Economy« in Norderstedt.

Handlungsfelder für Umsetzungsmaßnahmen

Die Norderstedter Leitziele zur Nachhaltigkeit sind die »Leitplanken« für die Maßnahmenausgestaltung. Für die Maßnahmendefinition wurden vier Handlungsfelder abgegrenzt, in denen Maßnahmen als Einstieg in die »Sharing City« Norderstedt angesiedelt sind. Die Beiträge zur Erreichung der Norderstedter Leitziele liegen auf Ebene der Schwerpunktmaßnahmen in unterschiedlicher Ausprägung vor. Die Handlungsfelder umfassen die Bereiche und inhaltlichen Schwerpunkte:

- Transport und Mobilität: Gemeinschaftlich genutzte Verkehrsmittel für Bürger und Elektrifizierung des innerstädtischen Personen- und Gewerbeverkehrs,
- Energie und Daten: Nachhaltige Energie als Mehrwert für Bürger durch gemeinschaftliche, vernetzte Erzeugung und Nutzung,
- Innovation, Wirtschaft und Bildung: Soziales Wirtschaften und kollaboratives Arbeiten von Bürgern und Unternehmen in Norderstedt stärken sowie ökonomische und soziale Werte in der Stadtgemeinschaft verbinden, sowie
- Leben und Teilen – ein gemeinsamer Lebensraum: Den Zusammenhalt der Stadtgemeinschaft stärken; die Lebensqualität der Bürger erhöhen durch gemeinschaftliche Nutzung privater und öffentlicher Ressourcen bzw. Infrastrukturen, durch soziale und technische Vernetzung und durch attraktive »grüne« Gestaltung des städtischen Lebensraums.

Charakter des Maßnahmenkonzepts

Viele der Maßnahmen sehen Bürger und Unternehmen in Norderstedt als Ausgangspunkte und tragende Säulen für einen»Bottom-up«-Ansatz zur Stadtentwicklung, der ausgeht von Initiativen von Bürgern, Stadtakteuren und Unternehmen zur gemeinschaftlichen Ressourcennutzung und -gestaltung (»Sharing«).

Dahinter steht der, eine »Sharing City« kennzeichnende, Plattformgedanke. Organisatorische und digitale Plattformen sind Knotenpunkte und »Katalysatoren« im Akteursgeflecht. Über sie werden Initiatoren und Nutznießer zueinander gebracht sowie relevante Informationen für alle Beteiligten zusammengeführt, verteilt und verfügbar gemacht. Plattformen zur Befähigung von Bürgern und Akteuren in Norderstedt, Ressourcen unterschiedlichster Art gemeinschaftlich und nachhaltig zu bündeln bzw. zu nutzen, ermöglichen eine Breitenwirkung der Maßnahmen (Skalierung).

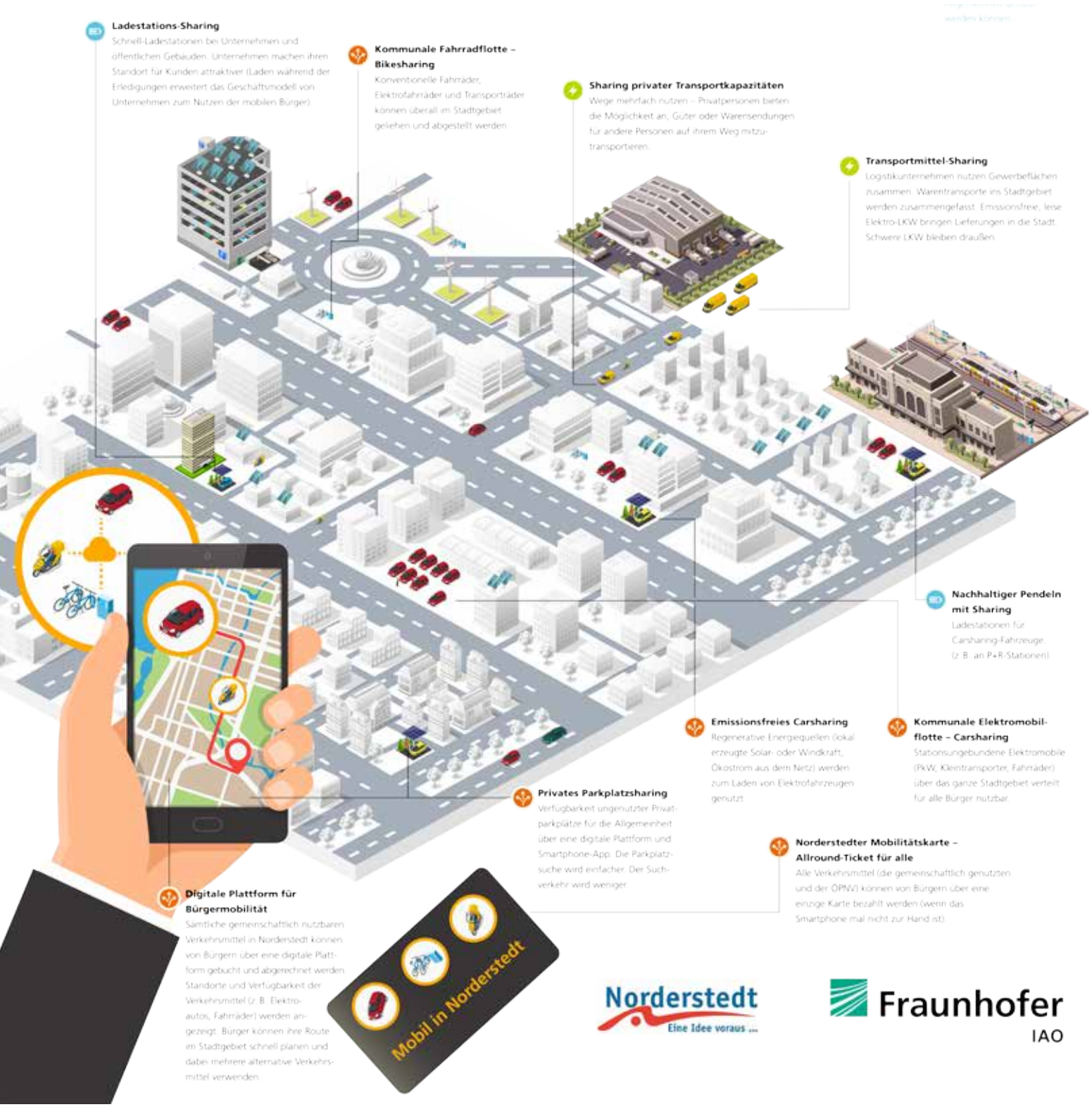
Digitalisierung ist relevant, steht aber nicht als »zweckfreie Verkörperung des technisch Machbaren« im Konzeptvordergrund. Ergänzend zu primären sozialen Überlegungen ist sie das »technologische Rückgrat« einer nachhaltigen Stadtgemeinschaft, welches das Bedürfnis der Menschen in Norderstedt unterstützt, eigenes Wohlergehen verantwortungsvoll mit dem kollektiven zu verbinden.

Das Konzept ist auch bestrebt, auf bestehenden Ansätzen zur nachhaltigen Stadtgemeinschaft und -gestaltung in Norderstedt aufzubauen und diese sinnvoll zu ergänzen. Der Konzeptvorschlag beinhaltet Maßnahmen

- übergeordneter Art zu Steuerung und Verstetigung der Entwicklung Norderstedts zu einer nachhaltigen »Sharing City« (z. B. durch Finanzierung und spezielle Gremien),
- zur Befähigung von Akteuren und Bürgern (z. B. durch Kollaborationsplattformen, Wissenstransfer und Bildung),
- zur Bündelung »sharing«-relevanter Aktivitäten (z. B. durch digitale Plattformen) und
- zur organisatorisch-technischen Realisierung von Einzelthemenstellungen.

Die wesentlichen Akteure im Rahmen des Konzepts »Sharing City Norderstedt« sind

- die Stadt Norderstedt, nicht nur als Finanzier und Verwalter sondern v.a. als »Befähiger« für Bürger Einwohner und Unternehmen, um Nachhaltigkeit über »Sharing«-Ansätze zu erreichen,
- die Bevölkerung als aktiver Treiber und Teilhaber der Stadtentwicklung im Alltag, in Vernetzung und Zusammenwirken mit Akteuren aus Wirtschaft und Stadtinstitutionen,

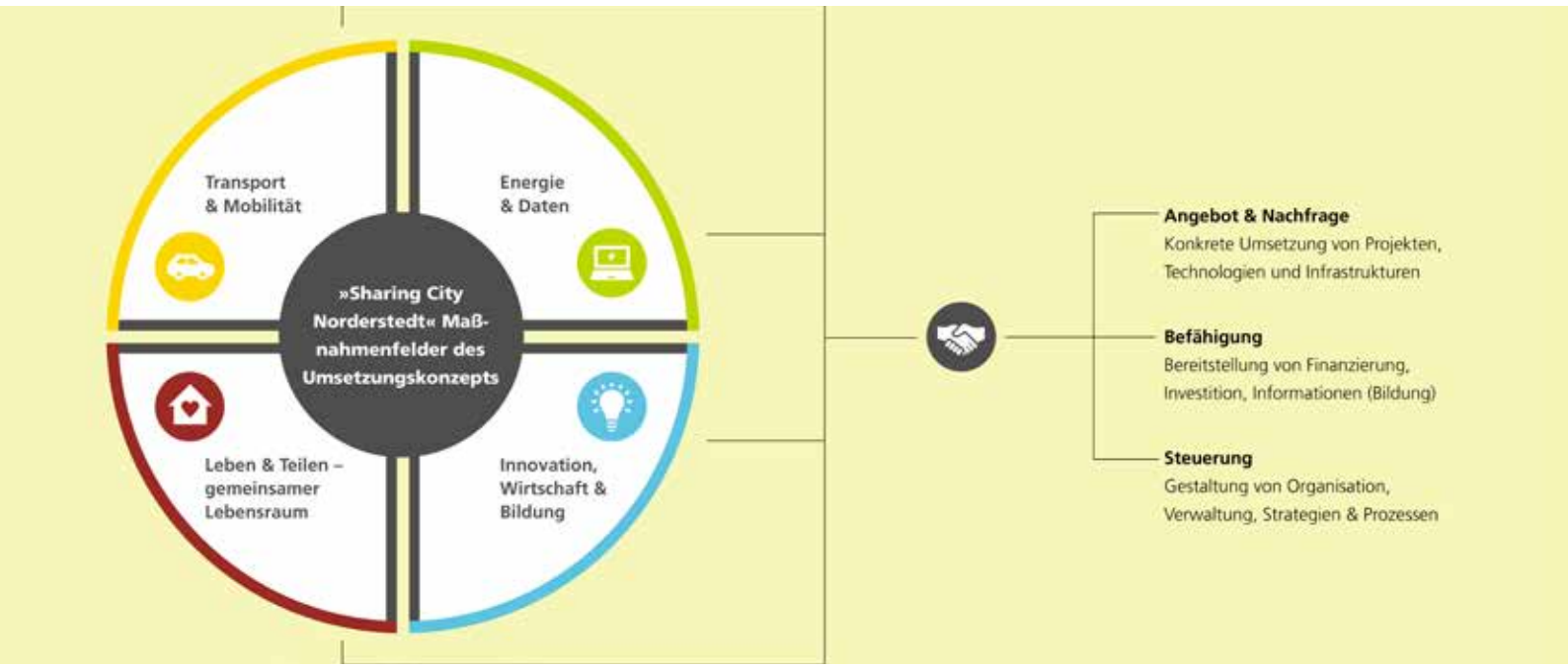


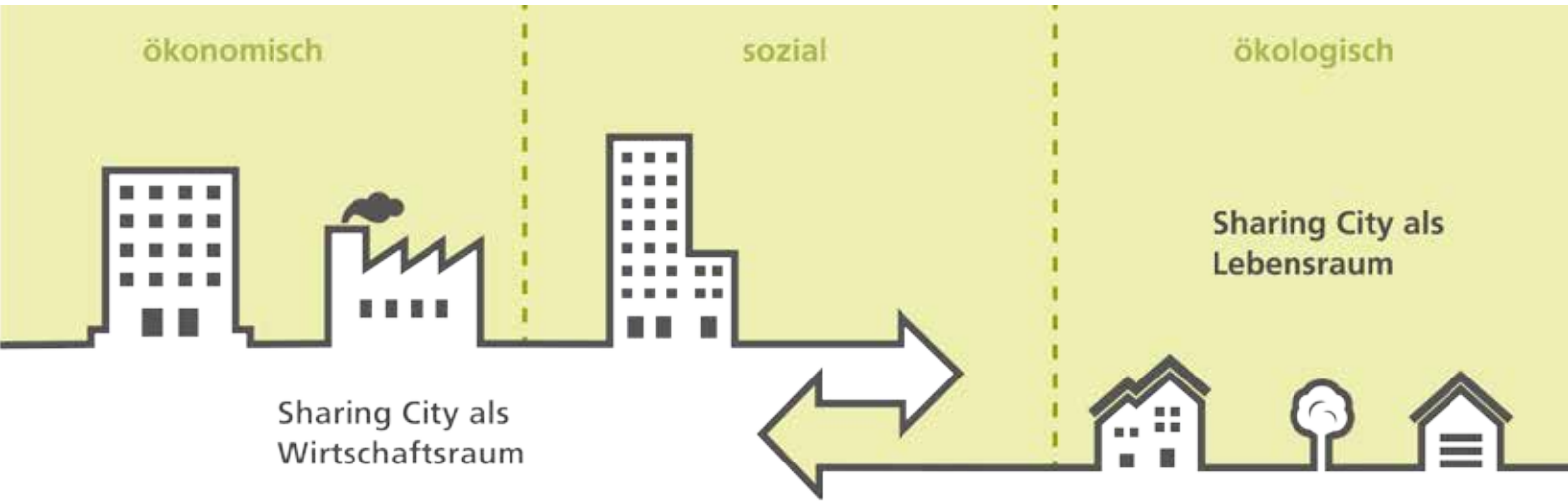
Norderstedt
Eine Idee voraus ...

Fraunhofer
IAO

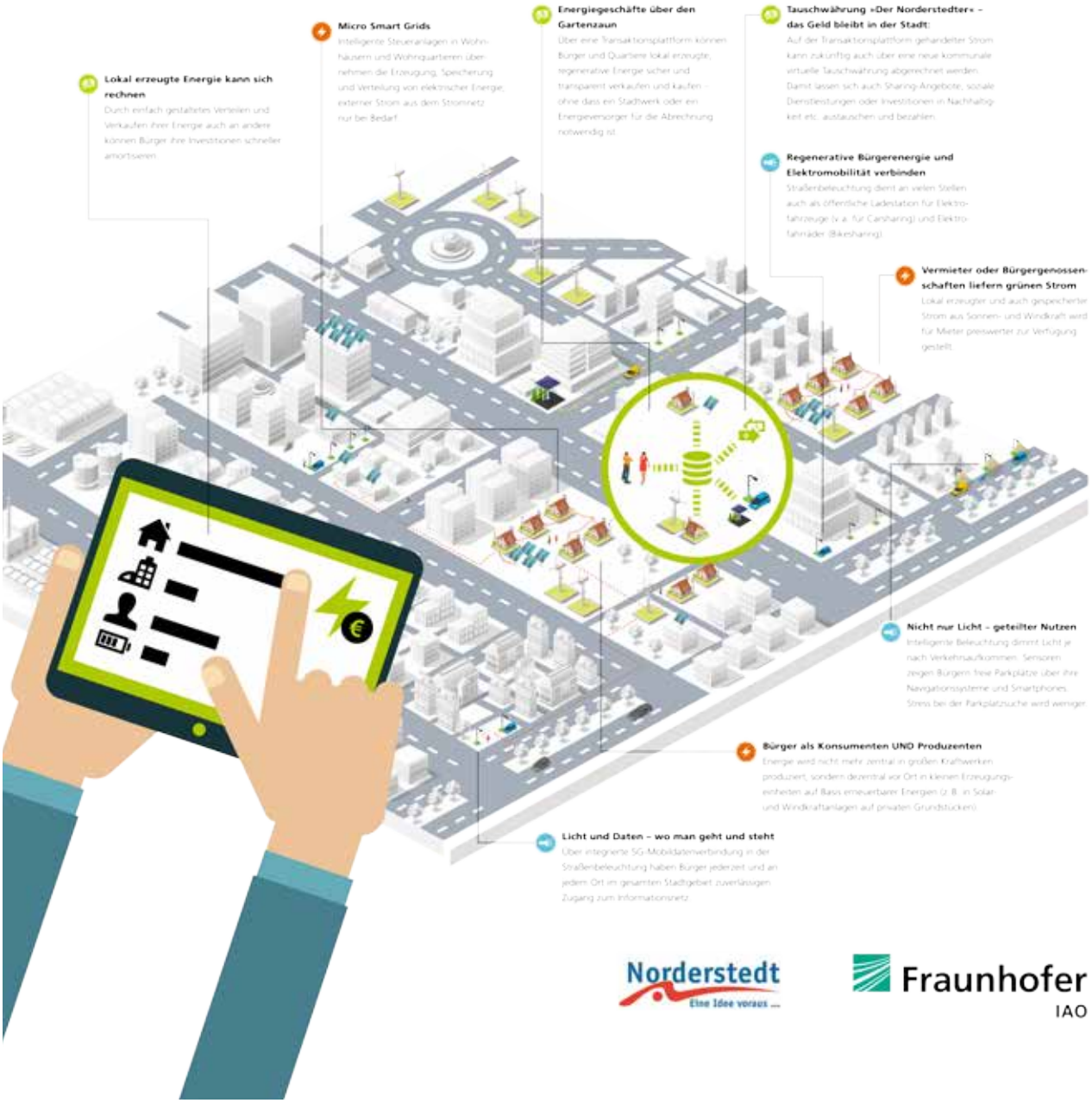
- die Wirtschaft, weniger in einer Rolle als »Problemverursacher« bzgl. Nachhaltigkeit, sondern als integrierter Problemlöser und urbaner Aktivposten für die Vereinbarkeit ökonomischer und sozialer Werte in Norderstedt.

Ein »Sharing City«-Konzept als Kombination aus Stadt(bau)planung und »Sharing Economy« ist aus Sicht des Fraunhofer IAO ein vielversprechendes, weiterentwicklungsfähiges Instrument zur Realisierung der Norderstedter Vision einer nachhaltigen Zukunftsstadt.





Es ist notwendig, ein System zu gestalten, welches die Technologie wahrhaftig in den Dienst der Bewohner stellt – und nicht anders herum. – Saskia Sassen, Soziologieprofessorin



Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) / landinsicht projektbüro

Erläuterungsbericht des Gutachterteams

Wir schlagen eine politische Umsetzungsstruktur vor, die zugleich als übergeordnetes Forschungsdesign verstanden werden kann. So können Maßnahmen aus lokalen Situationen heraus entwickelt, auf einer übergeordneten stadtplanerischen Ebene integriert und befragt, und dann neu an die lokalen Situationen angepasst werden (iterative Struktur). Ausgangspunkt ist die These, dass Nachhaltigkeit in einer Stadt von den Menschen, die dort leben, ausbuchstabiert und getragen werden muss. Diese Struktur stellt sich als übergreifende ‚Maßnahme Null', welche die vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen umgreift und einbettet, der schwierigen Herausforderung, Nachhaltigkeit als lernendes System in verschiedenen Stadtteilen und Sektoren umzusetzen. Dabei müssen sektorale Grenzen und lokale Schwerpunkte mit ihren ganz eigenen Problemkonstellationen anerkannt, aber auch immer wieder überwunden und vernetzt werden.

Exemplarisch werden einzelne Maßnahmen mit Integrationspotenzial in kleineren urbanen Einheiten untersucht, um das resultierende Wissen in die gesamtstädtische Planung und das Verwaltungshandeln einzuspeisen. Jeder Modellraum erkundet die konkreten Bedürfnisse der Menschen vor Ort – die, wie ein Rückblick auf die berühmte Brundtland-Definition zeigt, im Zentrum des Begriffs nachhaltiger Entwicklung stehen – und zeigt konkrete Wege zu ihrer nachhaltigen Befriedigung auf. Diese können nach der Erprobung revidiert, weiterentwickelt und ggf. in andere Stadtgebiete „‘exportiert' werden.

Unsere Betrachtung der Visionsziele vor dem Hintergrund der Eigenart von Norderstedt rückt drei Querschnitts-Aspekte in den Vordergrund, die aus unserer Sicht für ein nachhaltiges Norderstedt entscheidend sein werden:

- bedürfnisgerechte Mobilität und Bewegung
- Gestaltung gemeinsamen Handelns und der Teilhabe
- Umgang mit vorhandenen Freiraumressourcen als grüne Infrastruktur

Diese Aspekte sollen durch die vorgeschlagenen Maßnahmen integrativ adressiert werden. Diese Integration kann aber nur aus jeweils konkreten räumlich-sozialen Zusammenhängen heraus gelingen. Um einen nachhaltigen Lebensstil zu führen, gilt es, geeignete Stadtstrukturen zu erfinden, die dies ermöglichen. Dann ist Nachhaltigkeit kein Verzicht, sondern bringt (andere) Mehrwerte. Damit hat Nachhaltigkeit eine ästhetische Dimension; Norderstedt wird auch dann lebenswert, wenn es ‚schön' ist.

Strategischer Ansatz: Je Stadtteil eine „Nachhaltiges-Norderstedt" (NaNo)-Werkstatt.
Die Visionsentwicklung aus der ersten Phase hat langfristige Ziele ergeben, zu denen sich Norderstedt auf den Weg machen möchte. Zu diesen Zielen führt nicht nur ein einziger Weg. Ebenso wenig kann man Nachhaltigkeit bis 2030+ ‚durchplanen': dazu ist das System Stadt und ist unsere Gesellschaft zu komplex, und dazu wissen wir auch zu wenig über sich wandelnde Bedürfnisse der Menschen heute und morgen. Wir schlagen daher eine iterative Strategie vor, die Maßnahmen nachhaltiger Entwicklung von den Menschen, ihren Alltagspraktiken und Bedürfnissen her denkt und gemeinsam die Umsetzung ermöglicht und immer wieder überprüft.

Mit dem Konzept „Vierfach voraus. Zukunft einfach machen" soll das NaNo-Forschungsteam an vier Standorten in den vier historisch gewachsenen Stadtteilen – einer wichtigen „Eigenart" Norderstedts – Maßnahmen gemeinsam mit Akteuren entwickeln und prototypisch umsetzen. Dies entspricht der polyzentrischen Identität der Stadt: Alle tragen zum gemeinsamen Ziel bei – zu einer im übertragenen Sinne ‚neuen' Stadt. Dieser Ansatz ist einerseits polyzentral und „vierfach", andererseits aber auch „ganz einfach" – weil er den Abstand zwischen Planung und Umsetzung erlebbar verringert. Die Entwicklung von Formaten zur Wissensproduktion und ihre Dokumentation ist dabei Teil der Forschung.

1. Preis

Leitidee: Vierfach voraus. Zukunft einfach machen.

Maßnahmenübersicht (29 Maßnahmen)

1. Maßnahme Null
2. Ü1 / Bürgerstiftung/ Verein Nachhaltiges Norderstedt
3. Ü2 / Nachhaltigkeitsbotschafter
4. Ü3 / Bonusprogramm Nachhaltigkeit
5. Ü4 / Woche der Nachhaltigkeit
6. F1 / FabLab Green: Innovationszentrum und Weiterbildungsakademie
7. F2 / Transportwege in der Stadt
8. F3 / Data Share&Smile (Maßnahme nimmt Idee aus Phase 1 auf)
9. F4 / Wie kommen Mitarbeiter zur Arbeit?
10. F5 / Lernplattform Nachhaltigkeit
11. F6 / Möglichkeitenheft Unternehmen
12. H1 / 4 statt 1: Minimal Haus
13. H2 / Energetische Nutzung von Biomasse im EFH / Reihenhäusern
14. H3 / Wilder Hausgarten
15. H4 / Teilen im Quartier
16. H5 / 1 Monat Autofrei
17. Ga 1 / Landwirtschaftspark
18. Ga 2 / Die Norderstedter Dachgurke
19. Ga 3 / Mehrweg to Go
20. Ga 4 / Abfallwirtschaft 2.0: Kompost statt Torf
21. Ga 5 / Verkochen statt Wegwerfen
22. Ga 6 / Plattform und Label 100 Radius Norderstedt
23. Ga 7 / Weiterbildungsprogramm „Wilde Pflege & Bewirtschaftung“
24. Gl 1 / Mobilitätsstation(en)
25. Gl 2 / Radschnellwege in der Stadt
26. Gl 3 / Straße für alle
27. Gl 4 / Mobil im Quartier
28. Gl 5 / Boulevard statt Straße
29. Gl 6 / Bibliothek der Dinge und Taten

Legende

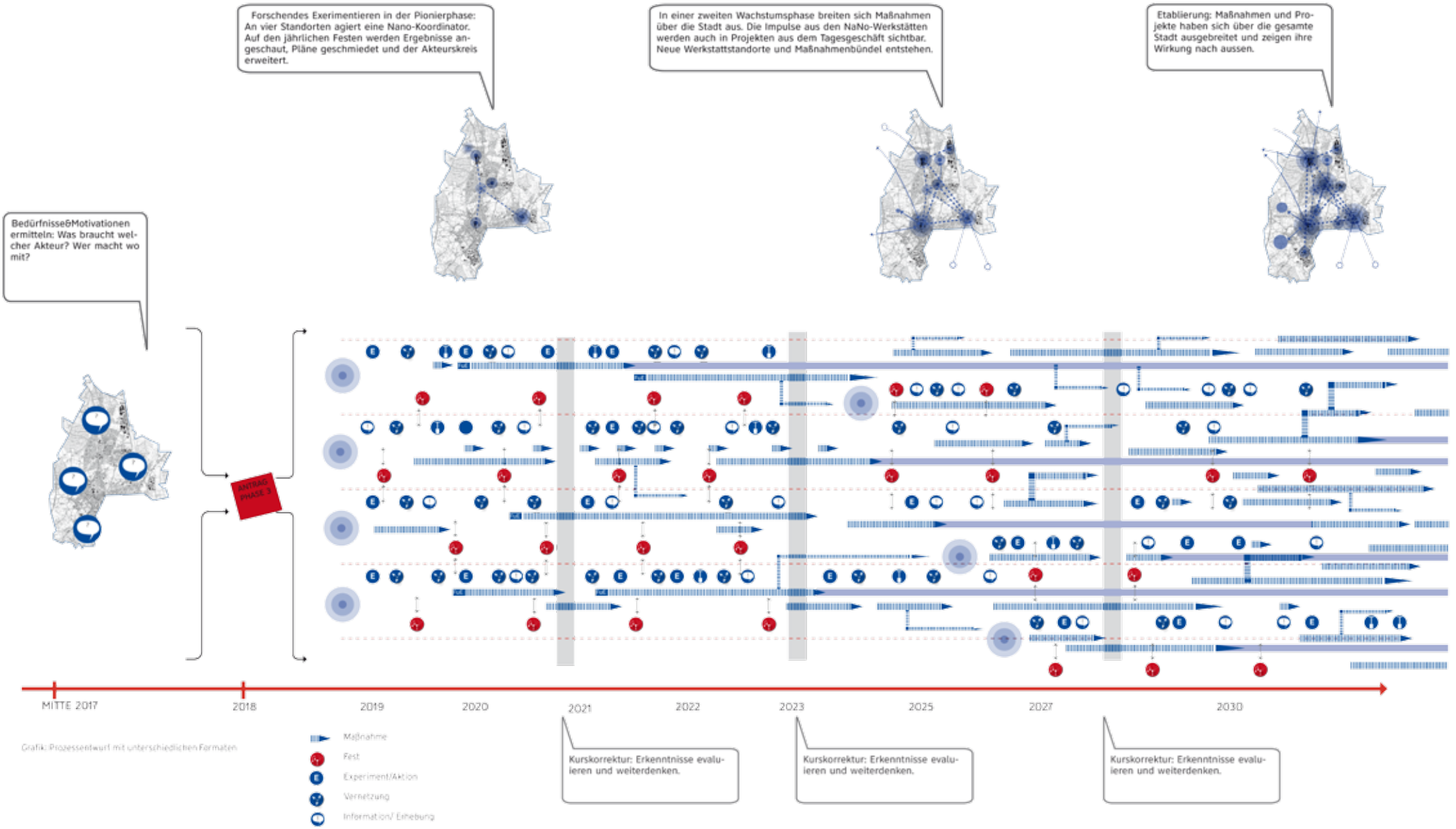
Ü: Übergeordnete Maßnahmen
F: Friedrichsgabe
H: Harksheide
Ga: Garstedt
Gl: Glashütte

Eine spezielle Organisationsstruktur gestaltet den Prozess und bindet die Maßnahmen in die stadtübergreifende Politik und Verwaltung ein. Die NaNo-Werkstätten machen das Gesamtprojekt „Nachhaltiges Norderstedt 2030+“ über räumliche Interventionen und Aktionen erlebbar und bringen die Forschungsarbeit ins Quartier. Eine weitere Person - der/die NaNo-WissensmanagerIn – unterstützt bei der Entwicklung von Formaten, um zunächst nicht klar sichtbare Bedürfnisstrukturen und Zusammenhänge zu erkennen und einen Dialog darüber herzustellen; sie strukturiert den Austausch innerhalb des NaNo-Forschungsteams und dokumentiert und reflektiert die Erfahrungen, die im Machen gewonnen werden. Den Begriff „Forschungsteam“ gebrauchen wir dabei im Sinne von Aktionsforschung und Reallaboren – der erste Schwerpunkt liegt aber darauf, Dinge mit Bürgern vor Ort umzusetzen, Nachhaltigkeit „einfach zu machen“. Damit wird der Abstand zwischen Planung und Umsetzung erlebbar verringert.

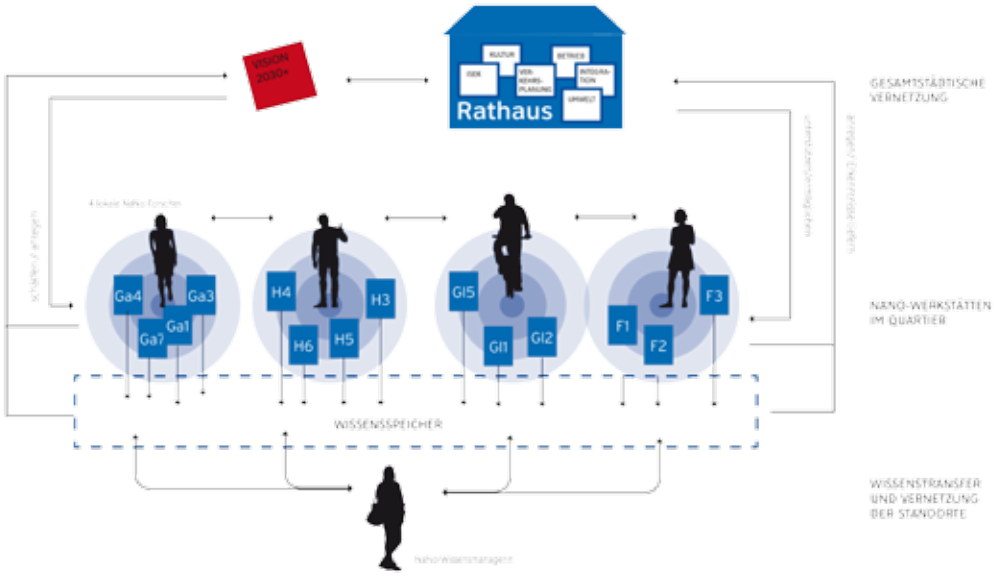
Jeder Stadtteil entwickelt im Machen eine eigene Expertise, die auf andere Standorte in Norderstedt übertragen werden kann: Im Herold-Center in Garstedt stellt man sich Fragen nach der Zukunft der Nahrungsmittelproduktion in urbanen Zusammenhängen, ein Gewerbegebiet in Friedrichsgabe entwickelt Ansätze für gemeinsames Lernen und Arbeiten in der Stadt, ein EFH-Komplex in Harksheide experimentiert zum Zusammenleben, Wohnen und Versorgen, und das an das Wittmoor grenzende Glashütte macht sich auf zu Konzepten für zukünftige Mobilität und Teilhabe in Norderstedt. Die Wahl von vier unterschiedlichen Stadtraumtypen mit jeweils eigenen Besonderheiten, Fragestellungen und Akteurskonstellationen ermöglicht es, Lösungsansätze anschaulich zu diskutieren und zu erproben. Denn Fragen von beispielsweise Mischung und Verdichtung von Quartieren lassen sich anhand der genau ermittelten lokalen Bedürfnisse besser beantworten als am grünen Tisch.

Die vier Mitglieder des NaNo-Forschungsteams sind Impulsgeber in einem partizipativen Prozess. Neben Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die an neuen Lösungen feilen, sind andere lebensweltliche (Kommunikations-)Formate wichtig, die das Thema Wandel und Zukunft in der Breite verankern. Diese Formate reichen von Aktionen und Workshops über erfahrensbasierte Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Expertengespräche bis hin zu regelmäßigen Festen (einem wichtigen Element der Gemeinschaft), auf denen sich Akteure austauschen und die Werkstätten ihr Wissen weitertragen.

Im Rahmen dieser 2. Phase des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ des BMBF wird diese Strategie 2017/18 angelegt, indem Themen und Orte der Labore diskutiert sowie Unterstützer und Schlüsselakteure für Experimente und Maßnahmen gefunden werden. Damit wird eine Bewerbung für die 3. Phase des Wettbewerbs ermöglicht, in der dieses Vorgehen dann als neue Form der Stadtentwicklungsarbeit in Bezug auf nachhaltige Entwicklung systematisiert wird. Norderstedt entwickelt auf diese Weise Lösungsansätze für die Herausforderungen von Städten in Randlagen von Metropolregionen in Bezug auf eine „Urbanität im Grünen“.



Grafik: Prozessentwurf mit unterschiedlichen Formaten



• „Möglichkeitsraum" für alle mit technischer Ausstattung wie Beamer, Musik, Gläser, Tische und Stühle.

• Nachhaltig gebaut und eingerichtet.

• Wissensangebote über Computer, Bücher, Flyer, Plakate, Karte.

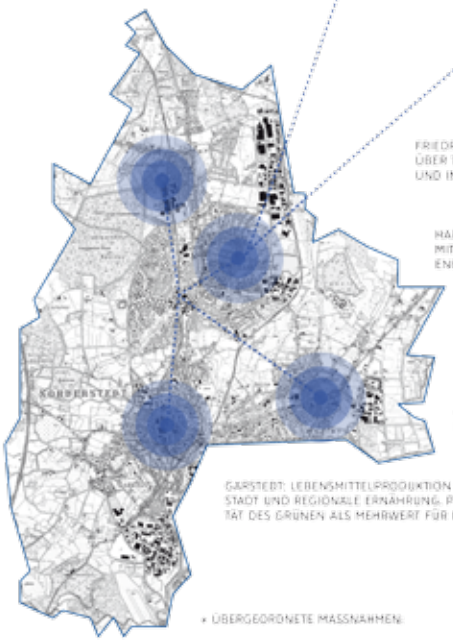
• Aufenthalt und Kommunikation über Cafe/Sitzbereich.

• Projektinfos und Vernetzungsmöglichkeiten anhand von Karte, Projekt- und Akteurssteckbriefen: Was geht wo und wer macht mit?

• Mobilitätsstation mit Elektroleihauto und Fahrräder.

• Ort für Repaircafe/Leihstation.

• Nachhaltigkeitsmanager



JE STADTTEIL EINE NANO-WERKSTATT

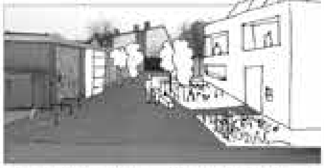
Die NaNo-Werkstätten sind Orte für den vertieften Austausch und die Erprobung von Modellvorhaben. Es finden hier Aktionen, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit statt. Sie sind Treffpunkt, Schnittstelle, bieten niederschwelliger Zugang und sind „Anschauungsobjekt" in Bauweise, Energieversorgung und Ausstattung und an den Kontext/das Handlungsfeld angepasst.

Jeder Stadtteil entwickelt im Machen eine eigene Expertise, die auf andere Standorte in Norderstedt übertragen werden kann: Im Heroldcenter in Garstedt stellt man sich Fragen nach der Zukunft der Nahrungsmittelproduktion in urbanen Zusammenhängen, ein Gewerbegebiet in Friedrichsgabe entwickelt Ansätze für gemeinsames Lernen und Arbeiten in der Stadt, ein EFH-Komplex in Harksheide experimentiert zum Zusammenleben, Wohnen und Versorgen, und das im an das Wittmoor grenzenden Glashütte macht man sich auf zu Konzepten für zukünftige Mobilität und Teilhabe in Norderstedt.

Die Wahl von vier unterschiedlichen Stadtraumtypen mit jeweils eigenen Besonderheiten, Fragestellungen und Akteurskonstellationen ermöglicht es, Lösungsansätze anschaulich zu diskutieren und zu erproben. Denn Fragen von beispielsweise Mischung und Verdichtung von Quartieren lassen sich anhand der genau ermittelten lokalen Bedürfnisse besser beantworten als am grünen Tisch.

MASSNAHMEN& WIRKUNGEN IM STADTTEIL

H1/ 4 STATT 1: MINIMALHÄUSER AUF GARAGEN-/PARKPLATZFLÄCHEN



Jede Parkplatzfläche bietet ca. 12,5qm gut erschlossenes Flächenpotenzial zur Verfügung. Dieses Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sucht nach Gestaltungsstrategien und Konzepten zur Nutzung von freiwerdenden Stellplatzflächen und Quartiersgaragen.

Wenn Stellplatzflächen aufgegeben werden, stehen diese Flächen für Bauvorhaben und somit Innenverdichtung zur Verfügung. Prototypische Umgestaltung von Parkplatzflächen im Labor Harksheide zeigen, wie aus Quartiersgaragen Fahrrad(werkstätten, gemeinsam genutzte Büroräume für Homeoffice-Tage kleinerer Firmen, Senioren-WGs, andere Wohnformen oder soziale Einrichtungen werden können.

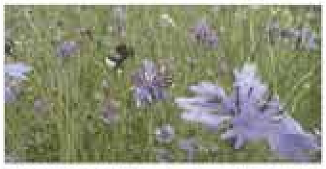
Es gibt keinen neuen Flächenverbrauch, die Wohngebiete erhalten eine „Auffrischungskur" – eine neue Form der Urbanität im Grünen?

H2/ ENERGETISCHE NUTZUNG VON BIOMASSE IM EFH / REIHENHÄUSERN

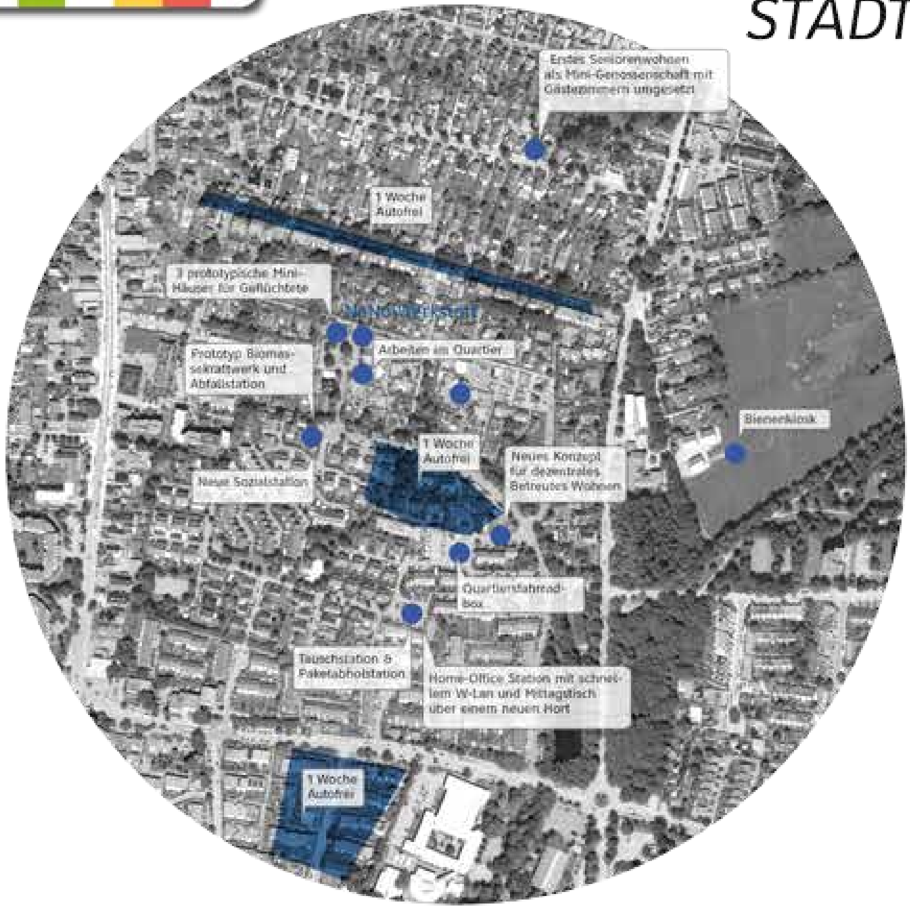
Das Vorhaben untersucht die Möglichkeiten und Umsetzungsstrategien einer gemeinschaftlichen Sanierung und dezentrale Energieversorgung in Einfamilienhausgebieten. Saniert wird nicht mehr alleine, sondern zusammen mit der Nachbarschaft, indem sie z.B. Energiesanierungsgenossenschaften bilden.

Im Zuge einer gemeinsamen energetischen Sanierung wird eine dezentrale Energieversorgung durch Biogasgewinnung eingesetzt. Anfallende Bioabfälle bzw. Grünschnitt werden als nachwachsende Rohstoffe genutzt, es sind kurze Wege und dezentrale Kreislaufsysteme. Fragestellung hier, wie es in einer Wohnsiedlung bzw. in Mehrfamilienhäusern durch Wohnungsunternehmen durchgeführt werden kann. Wieviel Biomasse braucht ein kleines Kraftwerk? Wie kann es räumlich integriert werden? Wer übernimmt wie Wartung und Betrieb? Wie lässt sich das Modell übertragen?

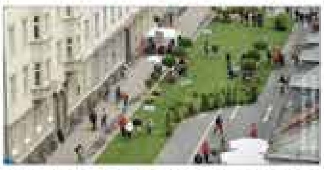
H3/ WILDER HAUSGARTEN



Privatgärten bzw. Grünflächen von Wohnungsbauunternehmen können einen nicht zu unterschätzenden Baustein der Biodiversität in der Stadt bieten. Der Leitfaden bzw. das Programm in Form eines Werkzeugkastens zusammen mit z.B. fertigen „Norderstedter Saatmischungen" unterstützt Gartenbesitzer dabei, ihren Garten als Lebensraum und Biotop zu entwickeln. Zudem könnte ein Expertenteam aus Landschaftsgärtnern und Biodiversitätsexperten z.B. der Arche modellhafte Konzepte entwickeln, die zusammen mit Gartenbesitzern in Norderstedt umgesetzt werden. Diese Gärten lassen sich z.B. im Rahmen einer der Feste besichtigen. Weiterhin könnte es einen (Foto)Wettbewerb, Posten von Hausgartenbildern, Spaziergänge und Tischgespräche geben. Gartenbaubetriebe, Mitglieder des Nabu, Botschafter beraten und unterstützen die Strategie. Weiterhin lässt sich beforschen, wie der Grünschnitt energetisch eingesetzt werden kann (vgl. H2).



H5/ 1 MONAT AUTOFREI



In wechselnden Nachbarschaften werden Straßen temporär gesperrt und Bewohner verzichten dort für einen Monat auf das Auto. Wer spart am meisten Autokilometer? Anreiz dafür bspw. ein ausgefallenes Pedelec/Fahrrad? Aktionen zum Thema Mobilität, in einzelnen Wohnstraßen je Quartier. Kann z.B. als Challenge mit dem Bürgermeister funktionieren oder als eine Form des Spendenmarathons z.B. mit einem lokalen Unternehmen. Wird begleitet von nua, NDR, Abendblatt.

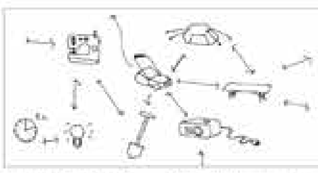
Nachbarschaften können sich bewerben und erhalten ein finanzielles Budget und eine Ausstattung an Sitzgelegenheiten, Hocker, Tischen, etc.

Auf den frei gewordenen Stellflächen (die Autos kommen ins Parkhaus) finden Aktionen wie [illegible], Fußballgucken, Streetsoccerturniere, etc. statt. Niederschwelliger Einstieg. Gemeinschaft, Fahrgruppen.

BLANKOKARTE

Was ist Ihr Vorschlag für ein nachhaltiges Norderstedt?

H4/ TEILEN IM QUARTIER



Tauschbörse evtl. mit App für das Quartier, Mitfahrerbörse auf Nachbarschaftsebene. Dies kann auch verstanden werden als eine Form der Nachbarschaftshilfe, z.B. für ältere Mitbürger. Dieses Projekt geht stark von den Bedürfnissen und den Motivationen der Menschen im Quartier aus, Dinge zu teilen und wird sich von daher im Verlauf entwickeln. Indem Vereine einbezogen werden, können auch deren Infrastrukturen, Dinge und Gebäude in diese Tauschbörse aufgenommen werden. Als Entwicklungsformat wären z.B. „Nachbarschaftstische" in der Ne-No-Werkstatt denkbar, in der sich eine feste Gruppe regelmäßig trifft, gemeinsam kocht und für ihre Quartier plant.

4 Beteiligung der Öffentlichkeit und Entscheidungsfindung

4.1 Ideenausstellung

Am 23. Juni 2017 von 16.00 bis 19.00 Uhr fand eine Ideenausstellung im Rathaus Norderstedt statt. Die Bevölkerung hatte dort die Gelegenheit, sich mit den Beiträgen der Teams vertraut zu machen und anschließend über das Ankleben von Punkten ein Meinungsbild abzugeben. Die Punkte konnten mit Kommentaren versehen werden, um die Wertung zu begründen. Mit Hilfe des so entstandenen Stimmungsbildes, das die Besucher/-innen abgegeben haben, sowie einer fachlichen Einschätzung von Expertinnen und Experten wurde am 24. Juni 2017 in einer öffentlichen Jurysitzung entschieden, welche der Vorschläge weiter verfolgt werden.

Die Bevölkerung konnte anhand von „Barometern“ ihre Meinung zu jedem Beitrag abgegeben. Dabei wurden die Einschätzungen zu den beiden folgenden Aussagen abgefragt:

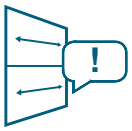
Ich finde das Konzept...
... passt nicht zu Norderstedt.
... passt zu Norderstedt.

Das Konzept...
... würde ich nicht mit umsetzen.
... würde ich mit umsetzen.

Den Interessierten wurde folgende Anleitung mitgegeben:

1. Machen Sie sich mit den 5 Konzepten vertraut!
Ihre Fragen können Sie direkt an die Teams stellen.

2. Bewerten Sie die Konzepte!
Nutzen Sie hierfür die Barometer und die Punkte.



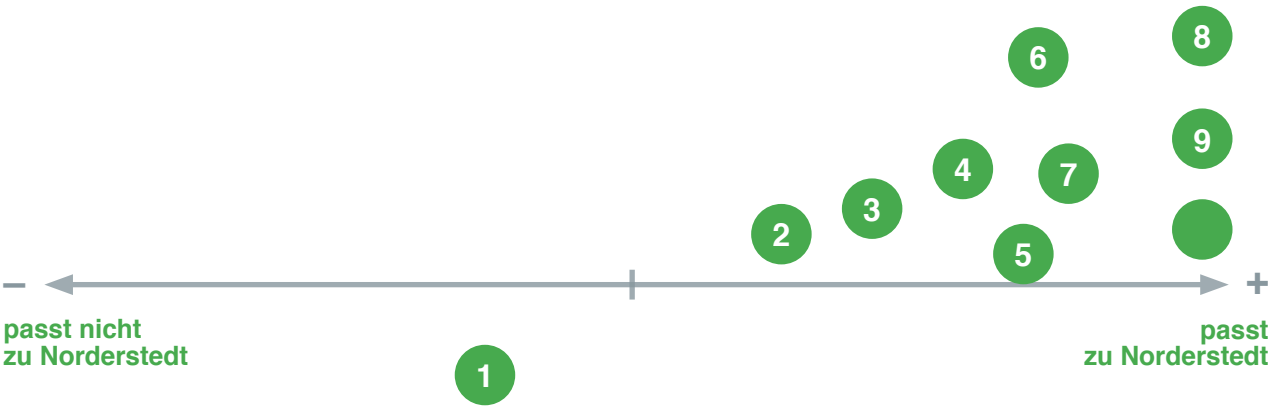
3. Platzieren Sie Ihre Punkte auf den Barometern!
Bringen Sie je Barometer einen Punkt an.

4. Begründen Sie Ihre Meinung!
Schreiben Sie Ihre Begründung auf die Punkte.

Rechte Seite:
Impressionen der Ideenausstellung

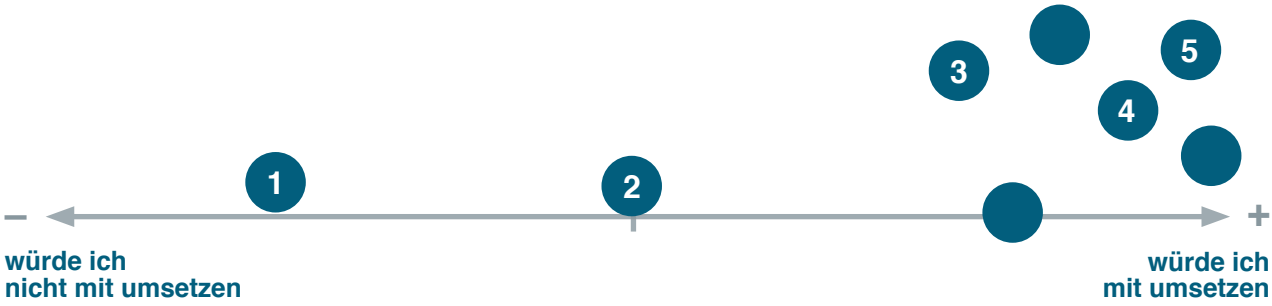
VIELE QUELLEN FÜHREN ZUM ZIEL –
Fraunhofer

Ich finde das Konzept...



1. unübersichtliche Darstellung, zu detailliert
2. mögliche Akteure bereits identifiziert
3. Aufteilung von Schwerpunkten auf Stadtteile / Sozialräume → aber: Vorsicht vor mangelndem Austausch
4. toller Gedanke der temporären Spielstraßen
5. individueller je mehr Stadtteile
6. Gemeinsamkeiten schaffen / ausbauen
7. gute Idee: durch Aufteilung von Planung je Stadtteil
8. 4 Stadtteile = eine vereinte Stadt
9. 4 Stadtteile gemeinsam voranbringen!

Das Konzept...

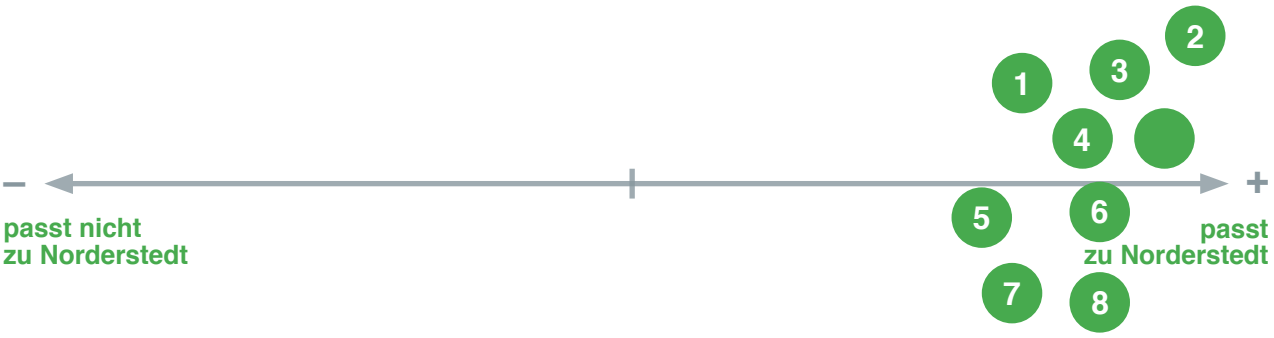


1. Integration + kurze Wege zu wenig bedacht, zu wenig Vernetzung
2. Fair Trade zu wenig
3. NaNo als „Treiber“ notwendig
4. Aufteilung von Gebieten! ➞ Sehr gut ➞ Arbeitsteilung
5. NaNo-Team aus 4 Personen exzellent! Umsetzungsstrategie super!

Weitere Anmerkungen:

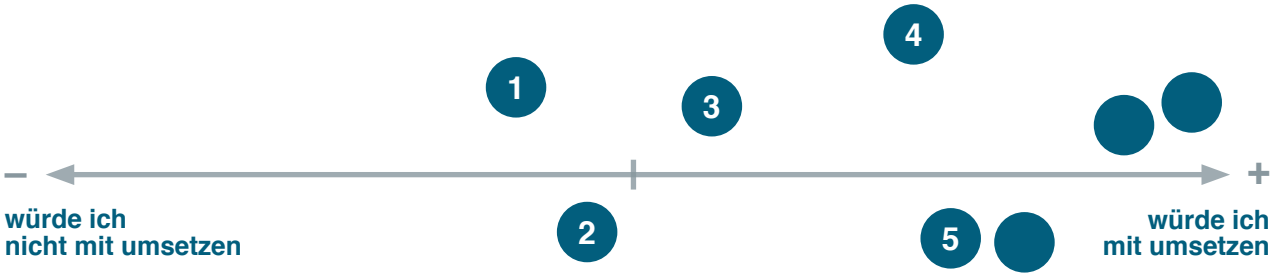
- sozialen Wohnungsbau auch in einkommensstarken Gebieten vorantreiben

Ich finde das Konzept...



1. verständlich für alle
2. sehr gute Ansätze durch 5 Bereiche
3. Ansätze für Umsetzungsmöglichkeiten
4. im Ansatz gut
5. aufbauend auf Bestehendes, Einbeziehung von Bürger/-innen und entwerfen finde ich gut!
6. greift viele Ideen auf und entwickelt weiter
7. partizipative Forschung ist sehr schön
8. 5 verschiedene Bausteine, sehr vielfältig!

Das Konzept...



1. irgendwie noch zu unspezifisch für Norderstedt

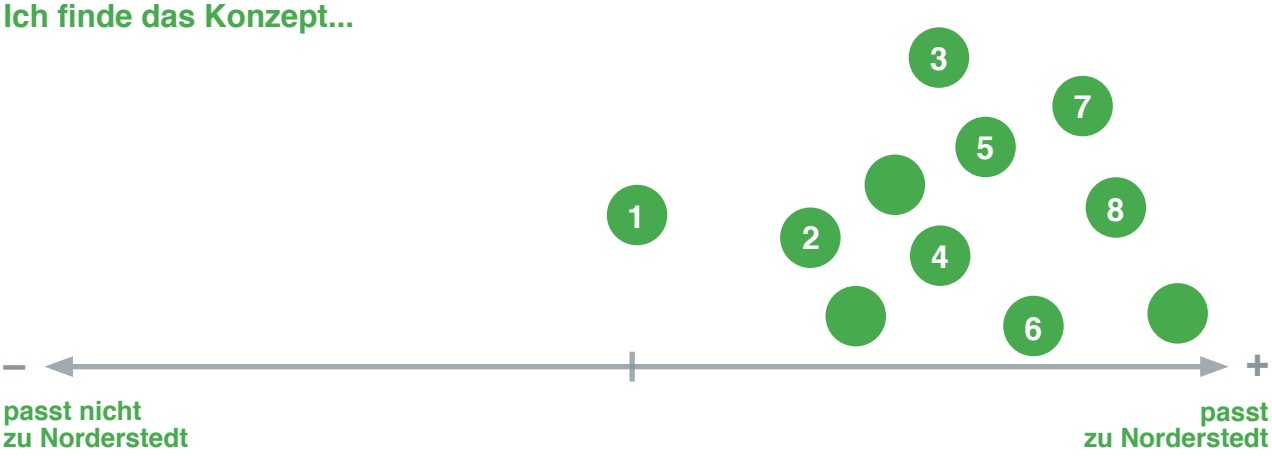
2. sehr umfangreiches Konzept mit spannenden Ansätzen (urban mining);
   Umsetzung sehe ich etwas kritisch, da es sehr viel Partizipation der Bürger/-innen erfordert

3. sehr umfangreiches Konzept, schwer realisierbar, aber guter Ansatz

4. fraglich, ob Partizipation erreicht wird, ich würde trotzdem mitmachen

5. ich fühle mich „abgeholt“ und würde mich beteiligen

Ich finde das Konzept...



1. Consum-Centralen gute Idee, aber bei „Gebäude“ und „Mobilität“ zu unkonkret. Reicht ein „Bericht“ und am Ende „Umsetzung“?

2. Ich finde das Konzept sehr passend. Gerade hinsichtlich des Konzepts der Sozialraumorientierung, es findet eine Aktivierung für die Bürger statt

3. Passt sehr gut, da viele innovative Ideen dabei sind, die sehr gut zu „Norderstedt-Eine Idee voraus“ passen

4. Ich finde diese Idee gut. Ist aktuell, gut präsentiert

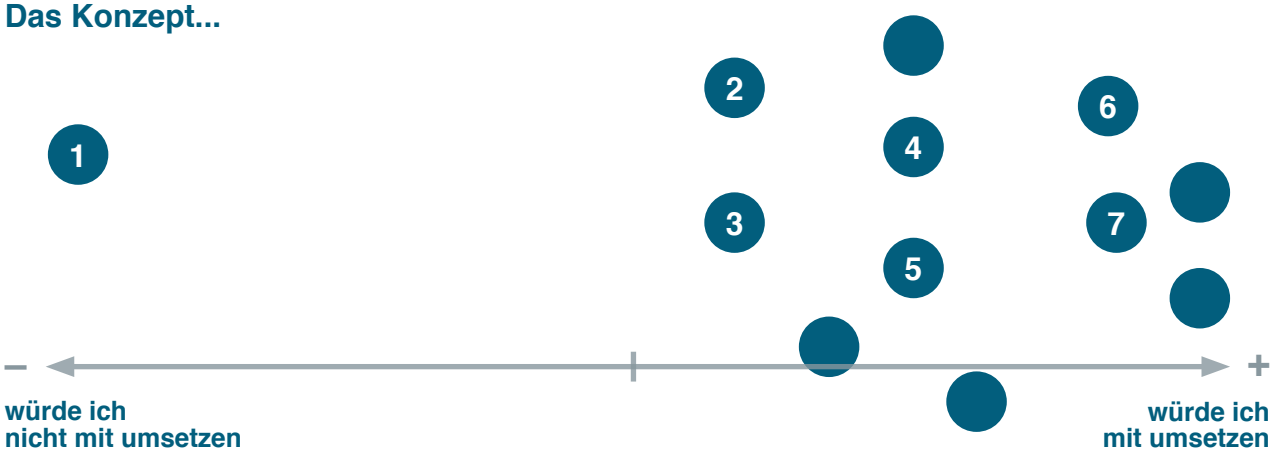
5. Passt zur Stadt, da es ja schon erste Ansätze durch die Netzwerke in den Stadtteilen gibt

6. Vorhandene Maßnahmen werden aufgegriffen, ausgebaut und verzweigt

7. ...weil eine wachsende Stadt auf Nachhaltigkeit achten muss

8. Norderstedt nähert sich immer mehr einer Metropole an (Hamburg). Daher ist der Schritt eine schöne weitere Annäherung

Das Konzept...



1. Sollen Mooswände das einzige städtische Grün sein?

2. Es sind Ideen vorgestellt wie SDGs für Noderstedt erreicht werden können. Ideen sind realistisch, nicht zu abstrakt

3. Warum haben Sie die Senioren vergessen?

4. Mir gefällt das Konzept gut, aber es erfordert bei den Consum-Centralen und der Sozialen Integration viel Engagement der Bürger/-innen

5. gut verständlich, klar stukturiert, SDGs auf Norderstedt übertragen

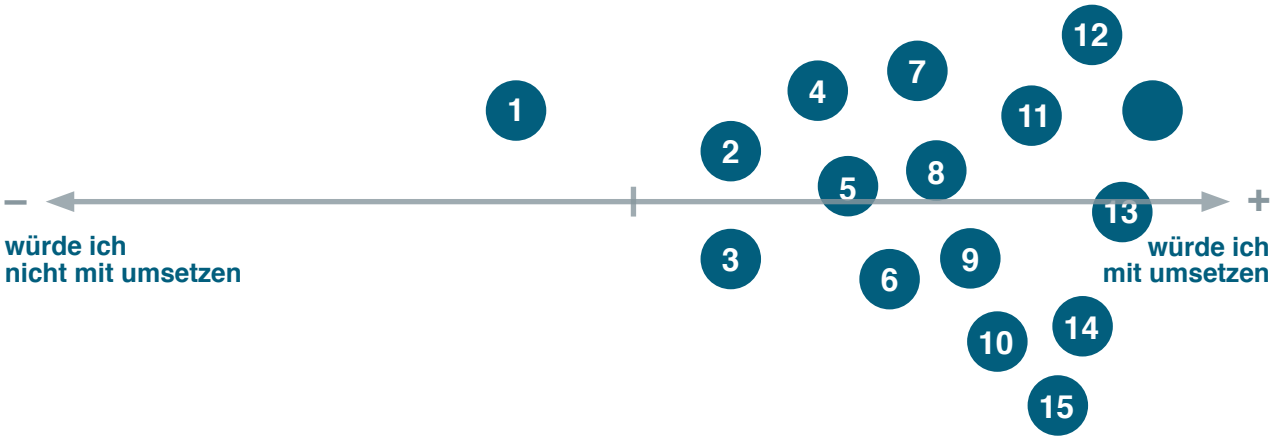
6. Ich würde die SDGs unterstützen!

7. Ich mache mit!

Ich finde das Konzept...

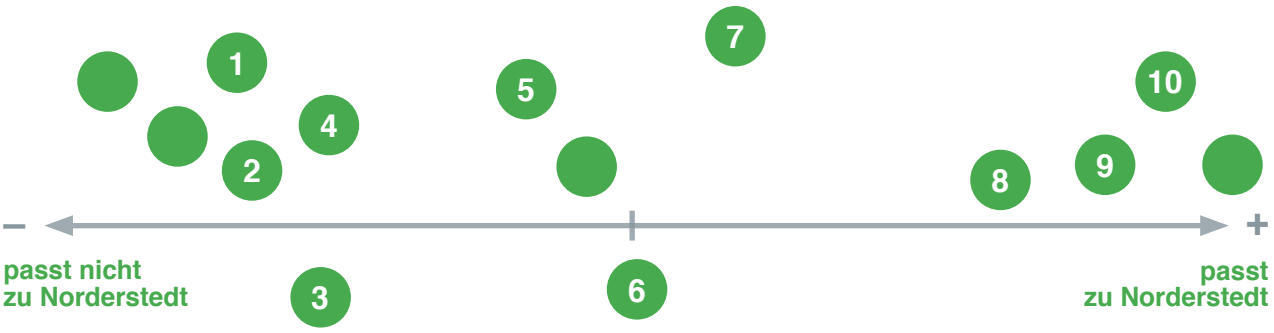
1. offene und interessierte Menschen
2. Zu groß für Norderstedt? (Car-Sharing)
3. Mieterstrom, vernetzte Erzeugung + Nutzung
4. sehr umfangreich und komplex, bringt viele Ideen mit
5. Vision hervorragend, Realisierung nicht einfach
6. Innovation ➞ Zentrum der Zukunft, Start-Up-Szene, Co-Working-Space
7. Gemeinsam - Vernetzen, Sharing-Systeme, Umwelt gestalten
8. Der Gemeinschaftsgedanke ist toll + passt zur Stadt
9. Zusammenarbeit + Teilen von Ressourcen sehr gut ➞ eine Gemeinschaft
10. guter Gemeinschaftsgedanke
11. Reduzierung des Pendlerverkehrs ist sehr gut für Norderstedt
12. Gemeinschaftsgefühl + Zusammenhalt wird gestärkt ➞ sehr gute Idee (App etc.)
13. Car-Sharing, Bike-Sharing, Mobilitätsorte. Ein gemeinsames Norderstedt!

Das Konzept...



1. Car-Sharing nicht allein, nur gemeinsam mit Hamburg bzw. an Hamburg anhängen
2. Gemeinsam Gestalten Entwickeln = Norderstedt
3. Wo bleibt das Leitziel „Fair Trade Stadt“?
4. Nur Teilbereiche meiner Einschätzung nach möglich z. B. ohne Car-Sharing
5. Verkehr weiterhin mit Hamburg und umliegenden Kommunen gestalten
6. Umsetzung Energie-Versorgung und Mieterstrom
7. grüne Lebensräume für gemeinsame Lebensmittel/ -erzeugung und -versorgung
8. wird auf Zustimmung treffen, durch die digitalen Möglichkeiten
9. Ich würde mich ähnlich wie bisher an „Norderstedt“ beteiligen
10. Photovoltaik vorhanden, Erdsonden in Vorbereitung
11. Energie lokal erzeugen + verbrauchen ➡ SUPER! auch gemeinsame Mobilität finde ich gut + zukunfts-weisend
12. Mobilitätskarte, Car-Sharing
13. immer digital auch die Stadt
14. großes Netzwerk schaffen!
15. Vernetzungsniveau: in der Straße, Stadtteil, Stadt

Ich finde das Konzept...



1. Nicht alle Obst- & Gemüsesorten passen zu den Bodenverhältnissen in der Stadt

2. sehr abstrakt, nicht so schnell realisierbar

3. Wer pflegt öffentliche Obst- + Gemüsegärten? Viel Aufwand um Obst und Gemüse zu ernten!

4. Warum „Stadtbauernhof“ anlegen, wenn es doch aktive Landwirte in Norderstedt gibt? Warum inszenieren und nicht jetzige fördern + unterstützen?

5. Der Grundansatz ist sehr gut. Leider sind die Einflüsse vom Arbeitsplatz, Gewinne / Verluste der nächsten 10-15 Jahre, noch nicht einmal angedacht

6. Ansatz gut ➞ Steigerung Lebensqualität + Attraktivität ➞ Umsetzbar?

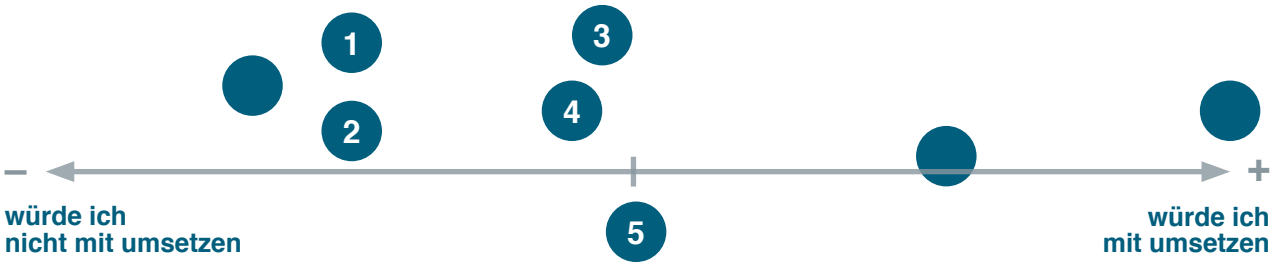
7. gute Idee mit mehr Wasser und Grünflächen, Umsetzung fraglich

8. viele kleine Fußwege integrieren, um besser durch die Wohngebiete zu gelangen; walkable Neighbourhood

9. Gefällt mir gut! Übersichtlich, da „städtisches Grün“ berücksichtigt wird

10. Förderung lokaler + regionaler Vermarktung für Nahrungsmittel - gut!

Das Konzept...



1. Grundidee einer blau-grünen Infrastruktur ist gut, aber die Umsetzung ist langwierig und nicht-gering-investigativ

2. Lokale Kreisläufe wären wünschenswert, bedürfen aber auch technischer Voraussetzung - wer bezahlt das?

3. Wo bleibt die Förderung von E-Kfz / Zapfstellen etc.; Mobilität ja, aber klimaneutral. Das ist machbar!

4. „Mehr Wasseroberfläche“ gut, aber Konzept wie das Reallabor umgesetzt wird, wird nicht ganz klar

5. im Vergleich zu den anderen Konzepten eher weniger

4.2 Öffentliche Entscheidungsfindung

Am 24. Juni 2017 trat das Auswahlgremium für das Verfahren „Zukunftsstadt Norderstedt“ zusammen. Die Tatsache, dass die Jurysitzung öffentlich gehalten wurde, ist nicht üblich und war somit etwas Besonderes im gesamten Prozess. Frau Prof. Dr. Christiane Thalgott leitete als Vorsitzende die Sitzung des Auswahlgremiums. Nach intensiven und konstruktiven Diskussionen wurde am Nachmittag das Konzept des Teams IASS / landinsicht mit 14 zu 2 Stimmen zur weiteren Bearbeitung ausgewählt. Ausschlaggebend für die Jury waren dabei insbesondere die Aspekte der leichten Implementierbarkeit.

Die Arbeiten wurden im Protokoll der öffentlichen Sitzung wie folgt beschrieben:

IASS, Potsdam und landinsicht, Berlin – 1. Preis
Der Beitrag enthält einen sehr pragmatischen Ansatz, der sich wirklich mit der Umsetzung von Inhalten auseinandersetzt. Es entsteht eine positive Überlagerung von Methodiken, in denen die Inhalte mitgeliefert werden. Der Ansatz erinnert an „Soziale Stadt“, aber wieso sollte man Quartiersmanager nicht auch in funktionierenden Städten etablieren? Der Ansatz versucht, das Thema zu finden, wenn es auch im Titel des Beitrags nicht deutlich wird. Die Überschrift wird als nicht sehr griffig aufgefasst, auch wenn die Idee, auf die vier Stadtteile einzugehen, sehr einleuchtend wirkt. Die Plakate sind zwar ästhetisch schön, aber insgesamt sehr textlastig, voll und visuell schwer lesbar. Kontrovers diskutiert wird die Offenheit des Konzeptes und ob der Ansatz zu stark auf Bottom-up zielt. Durch die physisch gebauten Projekte werden die Maßnahmen jedoch sichtbar und das Grüne Zentrum am Herold-Center könnte gut als Auftakt funktionieren. Die direkte Ansprache und Kommunikation, von Angesicht zu Angesicht, wird gefördert und mit den Blanko-Karten bleibt auch genügend Raum zur Entwicklung eigener Ideen der Bevölkerung. Auch wenn die große Vision fehlt und die wissenschaftliche Begleitung noch stärker ausgeprägt sein könnte, überzeugt der Beitrag durch seine Realitäts- und Lebensnähe.

Das Auswahlgremium empfiehlt, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen. Jedoch ist es wichtig, dass die guten Ideen aus den anderen Beiträgen insgesamt nicht verloren gehen. Daher empfiehlt das Auswahlgremium der Stadt Norderstedt weiterhin zu prüfen, ob und inwieweit weitere einzelne Maßnahmen aus den vielfältigen Beispielen der anderen Teilnehmenden in der Bearbeitung Berücksichtigung finden können. Die herausragende Analyse des bislang Erreichten durch das difu sollte als Basis angewandt werden sowie die Vorschläge zu Nord-West Friedrichsgabe von Eble Messerschmidt Partner, Tübingen / DGNB, Stuttgart eingebunden werden.

Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin
Das Thema Ko-Produktion ist richtig gewählt und passt sehr gut zu Norderstedt. Die Analyse ist hervorragend, eine Spitzenleistung; es wird deutlich, was bisher bereits in Norderstedt getan wurde. Die Struktur ist sehr gut, klar und verständlich und verdeutlicht auch den verfolgten integrierten Ansatz. Die systematische Herangehensweise wird sehr positiv hervorgehoben. Leider bleibt das Konzept stark auf der Meta-Ebene, es fehlt die Konkretisierung der Projekte und es werden zu wenig Aussagen zur Umsetzung getroffen. Auch im Gegensatz zu den anderen Arbeiten ist sie vom Umfang her kürzer geraten. Bildung, Kunst und Kultur genau wie urban mining sind wichtige angeschnittene Themen, werden aber nicht hinreichend beleuchtet. Zudem können die gewählten Beispiele nicht überzeugen. Die dargestellten Projekte begeistern erstens nicht und passen zweitens nicht zu Norderstedt. Ihre Realisierung wäre eher in Großstädten wie Chicago denkbar.

Eble Messerschmidt Partner, Tübingen / DGNB, Stuttgart
Der stark planerische Vorschlag setzt hohe Ziele, ist visionär und beinhaltet viel Norderstedt-Spezifisches. Die Idee, Norderstedt blau-grün zu gestalten ist sehr gut vorstellbar und dies im cradle-to-cradle-Verfahren zu realisieren, erscheint gut durchdacht und zukunftswirksam. Die Einzelmaßnahmen begeistern. Sie wären

Rechte Seite:
Impressionen der Entscheidungsfindung

GRÜNES NORDERSTEDT

im Detail jedoch zu prüfen. Ist das grüne Herz im FFH-Gebiet (Schutzstatus) möglich ebenso der Agroforst bei dem hohen Grundwasserstand realisierbar? Es könnten sich erhebliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung ergeben, die risikobehaftet sind und teuer erscheinen. Das Anwenden eines messbaren Wertesystems wird positiv hervorgehoben, aber es stellt sich die Frage, ob Norderstedt in die DGNB-Kriterien hineingepresst wird und es andersherum nicht spezifischer wäre.

Durch die hohe Bearbeitungstiefe ist der Entwurf angreifbar, insbesondere im Vergleich zu anderen Beiträgen, die konzeptionell geblieben sind. Die Beteiligung der Bevölkerung, zumindest aber der Bezug zu den Bewohner/-innen fehlt, so dass der Vorschlag von oben bestimmt / aufgesetzt wirkt. Auch wenn der Titel als stimmig und die Leitidee als klar empfunden werden, ist das Thema bereits stark festgelegt. Leider sind die Maßnahmen auch schwer kommunizierbar.

FEST, Heidelberg

Der analytische Teil des Beitrags ist gut und die allgemeinen Themen werden richtig angesprochen (z. B. Bildung). Auch der Zugang gefällt; die Sustainable Development Goals (SDGs) werden auf Leitziele heruntergebrochen wie in der Wirtschaft, nur dass es in der Wirtschaft besser funktioniert, Prozesse aufzusetzen. In diesem Fall müsste mehr auf Freiwilligkeit gesetzt werden. Die Consum-Centralen sind ein sichtbarer Ansatz zur Umsetzung, aber als Maßnahme zu wenig und nicht genug herausgearbeitet. Die Methodik wirkt zwar hilfreich, um Struktur in das komplexe Thema zu bringen, aber es fördert nicht bei der Umsetzung. Auch fehlt der räumliche Bezug zu Norderstedt, das Konzept wirkt dadurch beliebig und wie ein Baukasten, aus dem sich an Maßnahmen bedient werden kann – zum Beispiel hätte der Ortsbezug auch durch das Einbinden großer Unternehmen (wie tesa, casio) im Konzept verankert werden können.

Fraunhofer IAO, Stuttgart

Die Gesamtschau überzeugt, der integrative Gedanke wird deutlich, auch in der wunderbaren Präsentation. Die Pläne sind klar und gut strukturiert, so dass sich auch die Bevölkerung mitgenommen fühlt. Jedoch fehlt der spezifische Bezug zu Norderstedt, die Vorschläge sind sehr technologiegetrieben und könnten auch in jeder anderen Stadt Anwendung finden. Hier greift das Beispiel Ortsbezug vs. Übertragbarkeit, denn vermutlich wären die Vorschläge nach BMBF förderfähig. Aufgrund der notwendigen hohen technischen Ausstattung sind die Maßnahmen nicht für jedermann zugänglich, auch der Unterhalt in Bezug auf Nachhaltigkeit ist fragwürdig.

Der Sharing-Gedanke ist prinzipiell gut und zukunftsträchtig, aber „Teilen“ scheint in Norderstedt nicht das richtige Thema zu sein - Nachbarn grenzen sich durch Zäune und Hecken ab und haben eher wenig Kontakt untereinander. So könnte das Thema auch in der Technologie nicht richtig verankert sein, es besteht zu wenig persönlicher Kontakt und nur einen „Knopf drücken“, reißt andere nicht mit. Das Konzept wird sehr kontrovers diskutiert, weil es zum einen zwar wichtige Gedanken umfasst und Modernes vermittelt – eventuell aber auch, weil es niemandem weh tut. Zum anderen setzt es auf die Stärken der Norderstedter Infrastruktur, aber nicht auf gesellschaftliche Strukturen, es kann vermutlich nur schwer das Bewusstsein der Menschen verändern. Die sozialen Überschriften verführen und passen nicht zu dem Mechanistischen, was eigentlich dahintersteckt. Teilweise sind auch Details nicht richtig dargestellt, zum Beispiel stehen bereits viele Lastenfahrräder zur Verfügung, werden bisher aber nicht so gut angenommen. Auch wenn das Konzept von oben aufgestülpt wirkt, gibt es insgesamt ein positives Gesamtresümée.

Gutachterteam Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST)

Gutachterteam Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (Fraunhofer IAO)

Gutachterteam Eble Messerschmidt Partner, Architekten und Stadtplaner PartGmbB / DGNB GmbH

Gutachterteam Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (difu)

Gutachterteam Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) / landinsicht projektbüro

4.3 Rückmeldungen zum Verfahrensablauf

Zur Evaluation des Verfahrens wurde das Feedback der Verfahrensbeteiligten gesammelt und in aussagekräftigen Zitaten gebündelt.

Es fehlte eine räumliche und sachliche Darstellung dessen was in Norderstedt schon erfolgreich an Projekten gemacht ist.
(Jurymitglied)

Gut: undogmatische / offene Diskussion
(Jurymitglied)

Die ½ Std Präsentation am ‚Entscheidungstag' war zu kurz und für mich stellenweise eine Überforderung.
(Jurymitglied)

Der gallery walk war schwierig. Ich denke, ich würde den weniger in den Mittelpunkt stellen. Man kann die Poster nicht vollständig erfassen und bewerten und auf dieser Basis die Angebote vergleichen.
(Jurymitglied)

Gratulation für diesen kompromisslos transparenten Ansatz und das tolle Ergebnis des Wettbewerbes.
(Jurymitglied)

Auswahl der Büros: Es ist gelungen, eine Bandbreite verschiedener Ansätze zu bekommen.
(Jurymitglied)

Konsequent öffentliche Sitzung des Preisgerichts: Eine solche Transparenz für die Menschen der Stadt, die Kommunalpolitik, Presse, Wettbewerbsteilnehmer und Preisgericht habe ich so noch nicht erlebt. Mich hat gerade dieser Teil des Verfahrens tief beeindruckt und begeistert.
(Jurymitglied)

Interesse der Verwaltungsleitung und KollegInnen der Stadtverwaltung an Wettbewerb, Ergebnissen und Umsetzungsvorschlägen ist offen geblieben.
(Jurymitglied)

Direkter Pitch zwischen den Agenturen – sehr spannend und auch für diese Akteure wohl etwas Neues, das nenne ich gelebte Transparenz.
(Sachverständige/-r)

Beteiligung aller politischen Parteien – gut und wichtig
(Sachverständige/-r)

Die schiere Anzahl von Vorschlägen war zu groß für die geringe Anzahl an Gutachtern.
(Sachverständige/-r)

Gut strukturierte Jurysitzung, gute Leitung durch Frau Thalgott.
(Forschungspartner/-in)

Unserer Einschätzung nach wurde fast ausschließlich über die Qualität und Inhalte der Poster entschieden; schriftliche Ausführungen zum Konzept und Umsetzungsbeispiele wurden gar nicht wahrgenommen.
(Forschungspartner/-in)

Unterm Strich: Ein hoch interessantes Verfahren und eine tolle Veranstaltung!
(Forschungspartner/-in)

Die Anwesenheit der Wettbewerbsteilnehmer an der Jury-Sitzung hätte noch zu mehr Interaktion zwischen Teilnehmern und Jury genutzt werden können.
(Forschungspartner/-in)

Gelungen: Fairness und Sachlichkeit des Austauschs der Jury
(Forschungspartner/-in)

Die Integration der Öffentlichkeitsbeteiligung in das Verfahren an sich stellt für mich eine große Errungenschaft und einen Wert an sich dar.
(Forschungspartner/-in)

Die Fragestellung an die Öffentlichkeit, ob das Konzept zu Norderstedt passt und ob man sich an der Umsetzung beteiligen würde, halte ich so für sehr sinnvoll und relevant.
(Forschungspartner/-in)

4.4 Verfahrensinformationen

Auftraggeberin
Stadt Norderstedt
Amt Nachhaltiges Norderstedt
Rathausallee 50
22846 Norderstedt

Verfahrenskoordination
büro luchterhandt
stadtplanung architekten landschaftsarchitekten

Daniel Luchterhandt, Karolin Kaiser, Jana Mielke, Sinah Birkner

Shanghaiallee 6
20457 Hamburg
fon: +49 (0) 40/707 080 -70
fax: +49 (0) 40/707 080 -780
buero@luchterhandt.de
www.luchterhandt.de

Wettbewerbsart
Das Verfahren wurde als Ideenaufruf für 5 eingeladene Institutionen ausgelobt und war nicht anonym. Die Verfahrenssprache ist deutsch.

Teilnehmende Institutionen
- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (difu), Berlin
- Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam / landinsicht projektbüro, Berlin
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V. (FEST), Heidelberg
- Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (Fraunhofer IAO), Stuttgart
- Eble Messerschmidt Partner, Architekten und Stadtplaner PartGmbB, Tübingen / DGNB GmbH, Stuttgart

Auswahlgremium
Stimmberechtigte Mitglieder
- Hans-Joachim Grote, Stadt Norderstedt, Oberbürgermeister
- Prof. Dr. Christiane Thalgott, Freie Stadtplanerin
- Martina Eick, Umweltbundesamt
- Prof. i. V. Jörg Finkbeiner, Freier Architekt
- Fabian Schuster, Ernst & Young Real Estate GmbH
- Sabine Gerhardt, Rat für Nachhaltige Entwicklung (RENN)
- Dr. Tobias Ernst, Teach First
- Dr. Dietmar Fahnert, Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
- Dr. Barbara Zurek, Zukunftsrat Hamburg
- Albert Geiger, Stadt Ludwigsburg, Referat Nachhaltige Stadtentwicklung
- Joachim Brunkhorst, CDU
- Nicolai Steinhau-Kühl, SPD
- Tobias Mährlein, FDP
- Michael Ramcke, Bündnis 90/Die Grünen
- Wilfried Büchner, WiN
- Miro Berbig, Die Linke

Stellvertretende Mitglieder
- Peter Holle, CDU
- Heino Dittmayer, FDP
- Bernhard Luther, Bündnis 90/Die Grünen
- Joachim Welk, WiN
- Dr. Norbert Pranzas, Die Linke

Vorprüfer und Sachverständige
- Herbert Brüning, Stadt Norderstedt, Amt Nachhaltiges Norderstedt
- Nadine Stein, Stadt Norderstedt, Amt Nachhaltiges Norderstedt
- Margit Meergans, Stadt Norderstedt, Amt Nachhaltiges Norderstedt
- Christine Rimka, Stadt Norderstedt, Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr
- Norbert Weißenfels, Stadt Norderstedt, Digitale Dienste
- Ina Reinders, Corporate Responsibility Managerin bei Blume 2000

5 Ausblick

Bis Sommer 2018 wird das IASS-Konzept weiter konkretisiert. Dafür werden viele Gespräche geführt, um die Akzeptanz für einzelne Vorschläge und auch eine Mitwirkungsbereitschaft an deren Umsetzung zu klären. Neue, inhaltlich passende Ideen haben hierbei ebenso eine Chance wie die Anpassung der schon unterbreiteten Vorschläge an die speziellen Bedingungen in Norderstedt. Eine weitere wichtige Aufgabe besteht in der Wahl der richtigen Orte für Themen und Maßnahmen. Und schließlich ist es für den weiteren Prozess entscheidend, Menschen, Organisationen, Unternehmen zu finden, die bereit sind, möglichst bald mit der Veränderung zu beginnen. Nicht alle Aufgaben kann und soll die Stadtverwaltung lösen – wir wollen weder die freiheitliche noch die demokratische Grundlage unserer Stadt abschaffen. Vieles liegt deshalb in der Verantwortung der hier lebenden und arbeitenden Menschen.

Parallel dazu wurde aus diesem Grund 2017 auch noch eine Umfrage zu den Zielen und zu einigen ausgewählten Maßnahmen des Zukunftsstadt-Prozesses durchgeführt. Die Teilnahme an dieser Umfrage war erfreulich gut. Mit über 1.300 auswertbaren Fragebögen sind repräsentative Aussagen für Norderstedt möglich. Das ist eine wertvolle Basis für die weiteren Ausarbeitungen. Die Ergebnisse werden Anfang 2018 vorliegen und eine zusätzliche Unterstützung für politische Entscheidungen bieten können.

Das fertige Maßnahmen- und Umsetzungskonzept wird im Frühsommer öffentlich vorgestellt. Es stellt das Ergebnis von Phase 2 des Zukunftsstadt-Prozesses dar. Wie es danach weitergehen wird, ist noch nicht ganz klar. Natürlich können alle, die das wollen, sofort mit der Umsetzung von guten Ideen beginnen. Diese Form von eigenem Engagement ist sehr erwünscht. Die Stadtverwaltung wird sich mit dem Maßnahmen- und Umsetzungskonzept beim BMBF um eine erneute Förderung bewerben. Für Phase 3 sollen nur noch 8 Kommunen ausgewählt werden, die dann Forschungsgelder für die Umsetzung von Maßnahmen bekommen. Es wird also darauf ankommen, wie innovativ und zukunftsweisend die Maßnahmen ausfallen werden, die den laufenden Konkretisierungsprozess überstehen werden. Anders ausgedrückt: Kann Norderstedt seinen Anspruch, einen Vorsprung durch Nachhaltigkeit erreichen zu wollen, mit dazu passenden Maßnahmen auch tatsächlich einlösen?

Impressum

Herausgeberin
Stadt Norderstedt
Amt Nachhaltiges Norderstedt
Rathausallee 50
22846 Norderstedt

Fachliche Zuständigkeit / Kontakt für Rückfragen
Stadt Norderstedt
Amt Nachhaltiges Norderstedt
Rathausallee 50
22846 Norderstedt

Abbildungsnachweis
Umschlag, Seiten 5, 9, 47, 59, 61:
Stadt Norderstedt (EGNo, Ralf Peter Fenneberg, Herbert Brüning)
Seite 11: büro luchterhandt
Seiten 19 - 41:
Abbildungen aus den Arbeiten der jeweiligen Gutachterteams

Konzeption und Redaktion:
Stadt Norderstedt
Amt Nachhaltiges Norderstedt
Herbert Brüning, Margit Meergans

büro luchterhandt
Sinah Birkner, Karolin Kaiser,
Daniel Luchterhandt, Jana Mielke

Gestaltung
büro luchterhandt
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

fon: +49 (0) 40/707 080 -70
fax: +49 (0) 40/707 080 -780
norderstedt@luchterhandt.de

Druck
Druckerei lokay e.K., Reinheim

Auflage
2.000

Hamburg, Dezember 2017